

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 145. Sonnabend den 25. Juni 1842.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.
Im Anfrage- und Adreß-Büreau, Ring, altes Rathhaus.
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel, Ohlauerstraße Nr. 16.
In der Tabakhandlung der Herren Schwarz u. Comp., Nikolaistraße Nr. 69, im grünen Kranz.
In der Handlung des Herrn F. A. Hertel, Ohlauerstraße Nr. 56.
— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
— — — — — August Tietze, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
— — — — — C. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.
— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
— — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
— — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
— — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
— — — — — Guse, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Mit dem 6. Juli d. J. nehmen die Schießübungen der hier zusammengezogenen Königlichen 6ten Artillerie-Brigade, auf dem bekannten Schieß-Platze bei Carlowitz ihren Anfang und werden an den Vormittagen von 7 Uhr ab mit wenigen Unterbrechungen und mit Ausnahme der Sonntage bis inklusive den 6. August d. J. fortdauern; nur an einem Tage gegen das Ende der Uebung, wird auch des Abends geschossen werden.

Zuschauer und andere dieser Gegend nahe kommende Personen, werden daher gegen unvorsichtige Annäherung an die Schlußlinie gewarnt und aufgefordert, den Anweisungen der aufgestellten Distanciers, so wie der Polizei-Offizianten und Gensdarmen unbedingt Folge zu leisten.

Breslau, den 20. Juni 1842.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Zollikoffer. Heinke.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Se. Majestät der König hat den Staatsminister von Rochow auf sein Ansuchen von der Verwaltung des Ministeriums des Innern entbunden und ihm einen mehrmonatlichen Urlaub zum Gebrauch der Bäder, um die sehr angegriffene Gesundheit wieder herzustellen, bewilligt. Herr v. Rochow bleibt daher in seiner Stellung als Staatsminister und Staatsrath. Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Graf v. Arnim, hat das Portefeuille des Innern erhalten. — Se. Majestät hat in Berücksichtigung des Unglücks, welches bei dem Hamburger Brande die Campesche Buchhandlung betroffen, die Aufhebung des im vorigen Jahre gegen den Verlag derselben erlassenen Debits-Verbots befohlen. — Auch der Kronprinz von Dänemark ist zu einem Besuch in Berlin eingetroffen. — Der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath von Düesberg ist zum vortragenden Rath im Staats-Ministerium ernannt worden.

Deutschland. Der Herzog von Braunschweig ist von seiner Reise nach Italien in seiner Residenz wieder eingetroffen. — Nachdem Se. Maj. der König Großherzog von Luxemburg in letzterer Stadt eine Zusammenkunft mit den Herzögen von Orleans und Nemours gehabt, sind sämmtliche Herrschaften wieder von da abgereist. Der Herr de la Fontaine ist zum Gouverneur des Großherzogthums ernannt worden. — Zu Freiburg ist der Weihbischof und Dekan Dr. Herrmann von Vicari zum Erzbischof und Metropolit der oberrheinischen Kirchen-Provinz erwählt worden. — Von einem Katholiken ist ein abscheuliches Pamphlet gegen den Königl. Würtembergischen Minister Hrn. v. Schlayer in der Gestalt eines offenen Sendschreibens geschrieben worden. Daß dieses elende Machwerk auf höchsten Befehl veröffentlicht wurde, ist eben so großherzig als zweckmäßig zu nennen, denn der unbekannte Verfasser stellt sich auf diese Weise selbst an den Pranger. In der Deputirtenkammer sprach sich am 15ten d. M. allgemeine Mißbilligung über dieses Schreiben aus.

Oesterreich. Am 9. und 10. Juni fand zu Pesth eine Schneider-Rebellion statt, wobei sowohl von Seiten der Tumultuanten als der Soldaten mehre verwundet wurden. Ursache war ein unter dem Schneider-Mittel ausgebrochener Streit.

Rußland. Der Fürst Czernitschef hat nun den Oberbefehl im Kaukasus übernommen; er beabsichtigt den langjährigen Krieg mit den Tscherkessen durch Aufbietung großer Truppen-Massen zu beendigen.

Großbritannien. In England und Frankreich sind Erklärungen erschienen, welche die Gerüchte von herrschenden Mißverständnissen zwischen beiden Staaten als unwahr darthun. — Die Berichte aus den Fabrik-Distrikten über die dort herrschende Noth werden immer trauriger, so daß selbst das Ministerium über die zu ergreifenden M[illegible]regeln in Verlegenheit geräth und man einen allgeme[illegible] Aufstand fürchtet. — Am 16. gab im Oberhause der Minister die Erklärung, daß die Regierung alles Mögliche thun wolle, um die Lage der syrischen Christen zu erleichtern, doch könne man unmöglich in die Leitung der Angelegenheiten jenes Landes eingreifen. — Der Mörder John Francis ist zum Tode, durch den Strick, verurtheilt worden.

Frankreich. Am 11. Juni wurde die diesjährige Session durch eine königl. Ordonnanz für geschlossen erklärt. Am selbigen Tage ist der Prinz von Joinville nach Toulon abgereist. Die Deputirtenkammer ist durch eine Ordonnanz vom 12. aufgelöst, die Wahlcollegien sind auf den 9. Juli und die Pairs so wie die neugewählte Deputirtenkammer auf den 3. August einberufen worden.

Spanien. Der General Rodil hat es zuerst mit der Bildung eines militairischen Kabinets versucht, allein es ist ihm nicht gelungen, demselben eine Majorität im Congreß zu sichern, deshalb hat es sich wieder aufgelöst. Ein anderes Ministerium, unter welchem man die Namen Rodil, Almadovar, Capaz, Ferraz, Landero und Becerra findet, ist hierauf gebildet worden. Doch auch diese Kombination hat sich zerschlagen, und am 11. d. Mts. wußte man zu Madrid eben so wenig etwas Sicheres über die Bildung und Beschaffenheit des neuen Kabinets, als im Augenblicke der Abdankung des alten.

Belgien. Die gegen Vandersmissen, Vandermeeren, van Laethen und Vergeant ausgesprochene Todesstrafe ist in einem unter Vorsitz des Königs stattgehabten Kabinetsrath in lebenlängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden.

Schweiz. Am 14. d. M. hat der Präsident des Staatsraths, Herr von Chambrier, die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers zu Neuchatel eröffnet.

Asien. Endlich hat die Vereinigung des Generals Pollock mit dem in Dschellalabad kommandirenden Sir R. Sale stattgefunden; beide wollen jetzt die Offensive ergreifen. — Auch die Garnison von Ghizni, welche bekanntlich bei der Uebergabe zu Kriegsgefangenen gemacht wurde, ist niedergemacht worden, sie zählt 25 Offiziere und 700 Gemeine.

Amerika. An demselben Tage, an welchem in Hamburg die Feuersbrunst am furchtbarsten wüthete, sind auf der Insel Haiti bei einem Erdbeben mehre 1000 Menschen umgekommen. Am 7. Mai nämlich wurde die Stadt Port au Prince durch Erdstöße fast gänzlich zerstört und fast zwei Drittheile der Einwohner kamen um. Ein Gleiches geschah in mehreren anderen Städten und Ortschaften, in welchen noch große Feuersbrünste das vernichteten, was das Erdbeben verschont hatte.

Inland.

Berlin, 22. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Förster Wels zu Plumkenau, im Regierungs-Bezirk Oppeln, so wie dem Härte- und Bajonettfeiler-Meister Engels auf dem Gewehr-Plan bei Spandau, das Allg. Ehrenzeichen zu verleihen; den Hof-Kapellmeister Meyerbeer zum General-Musikdirektor; und den Bau-Inspektor Zwirner zu Köln zum Regierungsbaurath zu ernennen.

Se. Durchlaucht der Herzog Karl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist nach Dresden abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der 2ten Artillerie-Inspektion, v. Diest, nach Küstrin. — Abgereist: Der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Böttiger, nach Stettin. Der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, nach Moisdorf. Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General der Artillerie und General-Adjutant, v. Suchosanet, nach Leipzig. Se. Excellenz der Kaiserliche Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sicilianischen Hofe, Graf v. Lebzeltern, nach Lübeck.

* Berlin, 22. Juni. (Privatmitth.) Unser verehrtes Herrscherpaar kam heute von Sanssouci nach der Hauptstadt, um von hier aus morgen früh seine Reise anzutreten. Der König begiebt sich bekanntlich über Posen und Danzig nach Petersburg, und die Königin zum Besuch bei ihrer erlauchten kranken Zwillingsschwester, der Prinzessin Johann, nach Dresden, worauf die Königliche Gemahlin die Rückkehr des Monarchen auf Erdmannsdorf in Schlesien abwarten wird. — Der Kronprinz v. Würtemberg verläßt im nächsten Monat schon die hiesige Hochschule, auf welcher derselbe seine Studien 1½ Jahr mit großem Fleiße gemacht hat. Während dieser Zeit widmete sich der würtembergische Thronfolger auch der Musik, worin ihm der schon mehrfach erwähnte Pianist Kullak Unterricht ertheilte. — Der für die Revision der Gesetzgebung vor Kurzem ernannte Justizminister von Savigny besuchte vorgestern ganz unerwartet die Sitzungen des Kammergerichts, welche mit einer großen Offenheit gehalten wurden, das dem gelehrten Staatsmann sehr zusagte. Der Herr v. Gerlach befand sich in Begleitung des Herrn Ministers. — Der Minister v. Rochow ist noch immer sehr leidend, und wird Anfangs Juli nicht das Bad Ischl, sondern Gastein gebrauchen. — Vor einigen Tagen hatte Cornelius wieder die Ehre, zur Königl. Tafel nach Sanssouci geladen zu sein, bei welcher Gelegenheit der geniale Künstler die Zeichnungen zum Glaubensschild (nicht Taufbecken), den Se. Majestät zur Erinnerung an die Taufe des Prinzen v. Wales für den jungen englischen Thronfolger anfertigen läßt, zur Ansicht unsers kunstsinnigen Königspaares vorlegte. Höchstdasselbe soll von der Auffassung und Ausführung dieser Zeichnungen sehr überrascht gewesen sein, und den allerhöchsten Beifall darüber zu erkennen gegeben haben. — Der Geschicht- und Bildnißmaler, Prof. Schoppe, hat gegenwärtig mit höherer Bewilligung ein großes Oelgemälde vollendet, welches die Sterbestunde des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. treu darstellt. Auf demselben befindet sich die sämmtliche Königsfamilie, Höchstwelche in diesem traurigen Moment um den hohen Dahingeschiedenen versammelt war. Leibärzte und Kammerherren, welche ebenfalls am Sterbebett des verewigten Landesvaters standen, sind auch auf dem Bilde angedeutet, so daß der Künstler im Ganzen 26 Personen darauf portraitirt hat. Dem Vernehmen nach, soll erwähntes Bild von Pariser Künstlern in Kupfer gestochen werden, welche es in dieser Kunst besonders weit gebracht haben. — An dem Königl. Palais unter den Linden, welches jetzt die Fürstin von Liegnitz bewohnt, werden zierliche Buden zur Verschönerung des Platzes errichtet, worin Galanteriesachen zum Kaufe feil sein werden. — Unter dem Theaterpublikum heißt es, daß der neue Theaterintendant, Hr. v. Küstner, zur nächsten Wintersaison die gefeierte Sängerin Mad. Hasselt für die hiesige Königl. Oper engagirt hätte.

Berlin, 22. Juni. (Privatmitth.) Wider Erwarten hat der hiesige Wollmarkt sehr schnell seine Endschaft erreicht; in zwei Tagen ist der größte Theil des zu Markt gebrachten Quantums verkauft worden. Die frühern Märkte in Breslau, Posen, Landsberg und Stettin haben freilich dem hiesigen Geschäft den richtigen Weg vorgezeichnet; die Eigner, vorbereitet auf eine Preisreduzirung, kamen den Käufern bereitwilliger entgegen, es bedurfte also keines langen Kampfes und diese, ohne ein stärkeres Drücken zu versuchen, kauften ihre bekannten Stämme rasch fort. Was zu der so schnellen Entscheidung des hiesigen Marktes noch mehr beitrug, war hauptsächlich, daß die englischen Käufer hier endlich ihr so lang gehegtes Phlegma abschüttelten und bedeutend in den Markt gingen; ferner kann man französische Fabrikanten, Kämmer und niederländische Häuser als Hauptkäufer bezeichnen. — Das zum Verkauf gestellte Quantum war circa 80,000 Ctr., wovon bis heute circa 50,000 Ctr. verkauft sind und sowie auf den andern Märkten, kann man auch hier eine Preiserniedrigung gegen voriges Jahr von 10 bis 12 Rthl. feststellen; hochfeine Wollen waren auch hier die weniger beliebten; das meiste Geschäft wurde dagegen in Wollen bis 65 Rthl. gemacht.

Der Verwaltungs-Bericht unserer Communalbehörden für 1829—40 ist so eben erschienen, und liegt uns in einem so umfang- als inhaltreichen Bande vor. Wir werden späterhin aus der Fülle des sich darbietenden Stoffes das, was von allgemeinem Interesse ist, herausheben und mittheilen, können indeß auch jetzt schon nicht umhin, unseren Dank für die Publikation dieser sorgfältigen Zusammenstellung auszusprechen, welche bekundet, wie sehr auch unsere städtischen Behörden das gerechte, laut ausgesprochene Verlangen nach Oeffentlichkeit zu würdigen und ihm entgegenzukommen wissen. (Berl. Ztg.)

Dem beabsichtigten neuen Judengesetz ist durch eine höchst unerwartete Instanz ein Einwand entgegengestellt worden. An den Kabinetsrath Müller gelangte nämlich ein Schreiben, das, wie sich nach Eröffnung desselben ergab, an den König gerichtet war und den mit kabbalistischer Gelehrsamkeit abgefaßten Nachweis enthielt, daß seit zweihundert Jahren jedes gegen die Juden erlassene Gesetz auf der Stelle irgend ein Unglück zur Folge hatte. Durch eine große Anzahl von Daten, die bis in das kleinste Detail der Geschichte sich verlaufen, war das Faktum constatirt. Der unterzeichnete Name ergab eine deutlich geschriebene und dennoch unentzifferbare Chiffre. Es war dem Könige daran gelegen, den Verfasser dieses Briefes kennen zu lernen, und Hr. v. Rochow erhielt den Auftrag, ihn wo möglich zu ermitteln, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerken des Königs, daß er den Schreiber eines so gründlichen Aufsatzes schätze und nur im Sinne dieser Achtung seinen Namen zu erfahren verlange. Ein deshalb befragter Aeltester der Judenschaft wußte keinen Aufschluß zu geben, und der Verfasser selbst hat sich noch nicht gemeldet. So mährchenhaft das Ereigniß aussieht, so ist doch mein Gewährsmann, weil selbst dabei betheiligt, glaubhaft genug, um seiner Erzählung das Gepräge unverfälschter Wahrheit zu geben, und ich trage deshalb kein Bedenken, dieselbe mitzutheilen. (L. A. Z.)

Königsberg, 19. Juni. Gestern Vormittag gegen 12 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen auf der Reise nach Petersburg hier angekommen und in den für Höchstdenselben auf dem Kgl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen. Nach einem Aufenthalt von nur wenigen Stunden, und nachdem Se. Königl. Hoheit das hiesige Garde-Landwehr-Bataillon inspizirt hatten, setzten Höchstdieselben die Reise weiter fort.

Bonn, 19. Juni. Das Geläute aller Glocken verkündigte gestern Abends gegen halb 7 Uhr die Ankunft des Herrn Coadjutors von Köln, Herrn Johannes v. Geissel, Erzbischofs von Iconium, in unserer Stadt. Nachdem Se. Erzbischöflichen Gnaden bei dem Herrn Grafen von Fürstenberg-Stammheim abgestiegen waren, empfingen sie gleich die katholisch-theologische Fakultät, die gesammte Pfarrgeistlichkeit der Stadt, die Chefs und Deputirten der Königlichen und städtischen Kollegien, namentlich auch den Herrn Ober-Bürgermeister an der Spitze von Deputationen des Stadtraths und der verschiedenen Kirchenräthe, so wie des Gymnasiums, unterhielten sich sehr im Einzelnen mit denselben, nahmen besonders den durch den Dekan der katholisch-theologischen Fakultät ausgesprochenen Wunsch der katholischen Studirenden: ihren allverehrten geistlichen Oberhirten mit einem Fackelzuge ehrfurchtsvoll zu bewillkommnen, freundlichst an, und verfügten sich noch in die nahe gelegene Münsterkirche, um von der Lokalität, wegen der heute vorzunehmenden heiligen Firmung, Kenntniß zu nehmen. Die schöne Kirche war zu dieser Handlung im Innern geschmackvoll verziert. Gegen halb 10 Uhr brachten die Studirenden dem Herrn Erzbischof einen glänzenden Fackelzug, der sich auf dem breiten Münsterplatze schön entwickelte. Nachdem drei Studirende der katholischen Fakultät sich in das mit wahrhaft fürstlicher Pracht beleuchtete und ausgeschmückte Palais verfügt und Einer derselben Namens aller Commilitonen dem hohen Prälaten ihre Huldigungen dargebracht hatte, erscholl demselben von der fackeltragenden Menge und in Verbindung mit dem zahlreich versammelten Volke ein dreimaliges Lebehoch. Der Herr Erzbischof trat auf den Balkon und redete laut und allgemein vernehmlich zur studirenden Jugend eben so herzliche als bescheidene Worte, die auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck machten; Hochderselbe dankte im Namen der Kirche und des religiösen Prinzips überhaupt für die Ehre, die ihm, als Vertreter der erstern, liebreich dargebracht sei, und wünschte den Studirenden seinen Segen. Heute wird die kirchliche Handlung von dem Herrn Erzbischof in der Münsterkirche mit einem feierlichen Hochamte eröffnet, und dann wird derselbe zuerst die h. Firmung den Genossen dieser Pfarre ertheilen. Zu dem heutigen Diner, welches der Herr Erzbischof bei dem Herrn Grafen von Fürstenberg-Stammheim einnehmen wird, sind von diesem die Geistlichkeit, die Chefs und viele Personen von der Universität, den Behörden, dem Stadtrathe und den verschiedenen Kirchenräthen u. s. w. eingeladen.

(Kölner Ztg.)

Deutschland.

München, 18. Juni. Der ehemalige Hofprediger Eberhard befindet sich fortwährend hier. Die Annahme, derselbe werde als Domhofprediger und Sekretär des Cardinals Fürsten v. Schwarzenberg nach Salzburg gehen, scheint, obgleich allgemein verbreitet, dennoch ganz irrthümlich zu sein. Jetzt hört man dagegen, er werde eine Pfarre auf dem Lande erhalten.

(N. C.)

Gießen, 18. Juni. Die Eisenbahnfrage, unsere Hoffnung, unsere Furcht, ist entschieden worden! Vor einigen Stunden ist die Nachricht eingegangen, daß die Propositionen der Staatsregierung in der zweiten Kammer mit 24 gegen 23 Stimmen angenommen sind. Alles ist hier in lebhafter, freudevoller Erregung, denn die Lebensfrage ist günstig entschieden worden. Die Bahnlinie geht über Frankfurt nach Heidelberg; sie anzulegen wird vom Staat 1 Mill. Fl. Papiergeld ausgegeben werden. Opfer müssen gebracht werden; nur die Eile, mit der es geschieht, kann sie möglicherweise vergüten. (L. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 15. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind am 12. d. M. im Schloß Peterhof eingetroffen.

Von der polnischen Grenze, 10. Juni. Das Gerücht von einer unlängst in St. Petersburg zum Ausbruch gekommenen, aber durch die Energie des Kaisers selbst glücklicherweise sofort unterdrückten Verschwörung hatte sich auch bei uns so allgemein und mit so genauer Bezeichnung der Einzelheiten verbreitet, daß man sogar einen berühmten Namen nannte, der bei der Katastrophe in der Senatssitzung ein tragisches Ende gefunden. Wiewohl Niemand die Quelle dieses Gerüchts anzugeben vermochte, so fand es doch bei allen Neuigkeitshändlern bereitwillig Glauben, zumal das Ereigniß durch das entschlossene Auftreten des Kaisers, von dem solches zu erwarten, einen gewissen Anstrich von Wahrscheinlichkeit und zugleich eine romantische Färbung gewann. Nichtsdestoweniger scheint es eine reine Erdichtung zu sein, denn Reisende, die erst vor 10 Tagen die nordische Hauptstadt verlassen, wissen nichts davon; auch gaben die Polen von vorn herein wenig auf dies Gerücht und doch sind sie es, die in der Regel von allem, was in Rußland vorgeht, die schnellsten uud verläßlichsten Nachrichten haben. — In Warschau werden dermalen großartige Vorbereitungen zur Feier der silbernen Hochzeit des Herrscherpaars getroffen; überhaupt scheinen die Polen im Königreich in die neue Ordnung der Dinge sich mehr und mehr zu finden. Einer der Gründe ist, daß die Gutsbesitzer, hier der Kern der Nation, sich materiell wohl befinden, da die Preise der Naturalien dauernd hoch sind, insonderheit der Werth der Landgüter um 50 bis 100 Prozent gestiegen ist.

(Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 18. Juni. Die Tagesordnung führte in der gestrigen Sitzung des Oberhauses zur Berathung über die dritte Verlesung der Einkommensteuer-Bill und über das bis dahin verschobene Amendement oder vielmehr den Gegen-Antrag des Marquis v. Lansdowne. Die Diskussion wurde durch einen sehr ausführlichen Vortrag des Grafen Ripon eingeleittet, der unter Wiederholung aller ministeriellerseits schon so oft vorgebrachten Argumente der Nothwendigkeit der von dem Ministerium ergriffenen außerordentlichen Maßnahme darzuthun sich bemühte. Nachdem Lord Ripon über die Details der beabsichtigten Zoll-Reduktionen und der Einkommensteuer einige Aufschlüsse gegeben hatte, trug er auf die dritte Verlesung der Einkommensteuer-Bill an. Nach ihm erhob sich der Marquis v. Lansdowne, um sein Amendement zu vertheidigen, wobei er indeß bevorwortete, daß es ihm eigentlich nur darum zu thun sei, seine und seiner Freunde Ansichten auf eine unzweideutige Weise kund zu geben. Er erklärte sich einverstanden damit, daß Reduktionen in den Ausgaben nicht vorgenommen werden könnten, daß es aber nothwendig sei, die Einnahme der Ausgabe gleich zu stellen, und daß es daher darauf ankomme, die Erstere zu erhöhen und zwar nachhaltig zu erhöhen, aber er behauptete, daß das Mittel, welches die Minister dazu gewählt haben, nicht das richtige sei. Unter allen Umständen, besonders aber jetzt, wo so großes Elend herrsche, sei es Pflicht des Parlamentes, in Betracht zu ziehen, ob nicht durch eine bessere Regulirung der bestehenden Steuern, ohne Einführung neuer, die nothwendige Vermehrung der Einnahme beschafft werden könne; falls aber neue und zwar direkte Besteuerung unumgänglich nothwendig errscheine, müsse vor Allem diejenige Steuer gewählt werden, welche die größten Vortheile bei der möglichst geringen Belastung zu Wege bringe. In beiden Beziehungen aber müsse die Einkommensteuer Anstoß erregen. Sie sei allerdings von schwächerer Wirkung, aber nur in demselben Maße, wie die Lanzette, deren Stich unbezweifelt die Blutung herbeiführe. Alle anderen Vorzüge, welche man für sie in Anspruch nehme, seien illusorisch, insbesondere der, daß die Steuer nur den Vermögenden treffe, denn der Vermö-

gende bezahle dieselbe aus seinen Ersparnissen, seinem Ueberflusse, mit dem er, wenn die Steuer nicht wäre, dem Armen Beistand leisten würde. Was zudem die Nothwendigkeit einer so außerodentlichen, riesenhaften Maßnahme betreffe, so werde dieselbe doch sicherlich nicht hinreichend dargethan durch Hinweisung auf die Lage der Dinge in Afghanistan und China; ebenso gut könnte man einen Elephanten, den Jemand mit großen Kosten sich anschaffen und unterhalten wollte, damit er ihm das Wasser zum Begießen seiner Pflanzen im Gärtchen herbeitrüge, für ein unumgänglich nothwendiges Hausthier halten. Wenn man nun aber bedenke, daß die nothwendigerweise mit einem so überaus mächtigen Triebwerke versehene Einkommensteuer die Contribuenten nicht nur sehr ungleichmäßig belaste, sondern durch ihren inquisitorischen Charakter auch das Gefühl eines jeden rechtlichen Mannes beleidige und auf die Moralität des Volkes einen überaus nachtheiligen Einfluß äußern müsse, so werde man nicht umhin können, jedes andere Mittel zur Vermehrung der Staatseinkünfte als empfehlenswerther, denn das vorgeschlagene zu betrachten. Als das nächstliegende zweckmäßigere Mittel suchte nun der Marquis von Lansdowne die Ermäßigung der Einfuhrzölle von einigen der Haupt-Konsumtionsartikel hervorzuheben, und darzuthun, daß eine solche Reduktion einen bedeutend vermehrten Konsumo und demgemäß auch einen größeren Zollertrag als bisher zu Wege bringen würde. Als solche Artikel bezeichnete er Getreide, Zucker und Bauholz. Der Ertrag des Getreidezolles, meinte er, würde 1,200,000 Pfd. Sterl. statt 700,000 Pfd. St. schon im vorigen Jahre ergeben haben, wenn man, dem Vorschlage des damaligen Ministeriums gemäß, einen festen Zoll von 8 Sch. per Quarter eingeführt hätte. Eben so würde der Zoll vom Zucker 4 bis 500,000 Pfd. St. mehr eingebracht haben, wenn man ihn den zu jener Zeit ebenfalls gemachten Vorschlägen gemäß reduzirt hätte. Freilich wende man ein, daß durch die letzterwähnte Maßregel die Sklaverei befördert werden würde, aber abgesehen davon, daß man, in Bezug auf andere Artikel, z. B. Taback und Baumwolle, keineswegs so scrupulös sei, dürfte man doch auch nicht übersehen, daß es einem fremden Staate gar nicht zukomme, einem andern, wenn auch nur indirekt, Vorschriften über die Art der Arbeit zu ertheilen und sollte doch bedenken, wie in England wohl eine Erklärung Frankreichs aufgenommen werden würde, daß es die britischen Kohlen nicht eher wieder zulassen wolle, als bis durch Unterschrift des französischen Gesandten in London, des Grafen von St. Aulaire, bezeugt sei, daß in den englischen Kohlengruben nicht mehr Weiber und Kinder auf eine so entwürdigende Weise zur Arbeit benutzt werden, wie die neuerdings bekannt gewordenen Berichte ergeben. Ueberdies möge man bedenken, daß die unberufene Einmischung Englands in die inneren Verhältnisse der die Sklaverei noch duldenden Staaten den Zweck eher zu vereiteln als zu fördern geeignet erscheine. Nur dahin solle man streben, jenen Staaten den Beweis zu liefern, daß die Arbeit freier Neger die Konkurrenz mit der Sklavenarbeit sehr wohl aushalten könne, und dann der Erfahrung und dem Zeitverlauf die Besserung der Verhältnisse getrost anheimgeben. Endlich brachte der Marq. v. Lansdowne noch die von dem vorigen Ministerium vorgeschlagenen Veränderungen in den Zollansätzen von Bauholz in Erinnerung, die seiner Ansicht nach einen Mehrertrag von 600,000 Pfd. Sterl. ergeben haben würden, statt daß die auf diesen Artikel bezüglichen Vorschläge des jetzigen Ministeriums einen Minderertrag liefern müßten, ohne irgend Jemand zu nützen. Er schloß mit der Motion, die Umwandelung des Zolles von den erwähnten drei Artikeln, in der von ihm angegebenen Weise an die Stelle der Einkommen-Steuer treten zu lassen. — Nach dem sich mehrere Redner von Bedeutung dafür und dagegen hatten hören lassen, wurde das Amendement des Marq v. Lansdowne mit 112 gegen 52 Stimmen verworfen. — Nun wurde die Bill selbst zur dritten Verlesung verstellt; da aber erhob sich der Marquis v. Clanricarde und verlangte Vertagung der Debatte, da das Prinzip der Bill noch gar nicht diskutirt und früher ausgemacht sei, daß dies bei der dritten Verlesung geschehen solle. Damit war der Herzog von Wellington indeß keineswegs einverstanden; er behauptete, daß er nichts der Art zugesagt habe, vielmehr immer zugegen gewesen sei, um an der Debatte Theil zu nehmen, die nur wegen der Krankheit des Marquis von Lansdowne ausgesetzt worden sei; zugleich verwahrte er das Ministerium gegen den Vorwurf des Marquis, daß dasselbe die Bill gewaltsam, ohne gehörige Diskussion, durchbringen wolle. Der Vertagungs-Antrag wurde nach langen Hin- und Herreden mit 186 gegen 55 Stimmen verworfen, und wiewohl noch ein Vertagungs-Antrag dasselbe Schicksal hatte (er wurde mit 159 gegen 36 Stimmen verworfen), so gelang es doch der Beharrlichkeit des Grafen v. Radnor seinen Willen durchzusetzen und die Vertagung der Debatte um 3 Uhr heute Morgen zu erwirken. — Die Haupt-Debatte im Unterhause betraf gestern die Bill wegen der Verlängerung der Vollmacht der Armen-Commissaire, welche mit 260 gegen 61 Stimmen zum zweiten Male verlesen wurde.

Die Gazette von gestern meldet die Ernennung des Obersten Sir Robert Henry Sale, des Vertheidigers von Dschellalabad, der in Afghanistan den Rang eines General-Majors bekleidet, zum Großkreuz des Bath-Ordens.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Heute früh musterte der König auf dem Marsfelde die ganze Munizipal-Garde und einen Theil der Garnison von Paris. Die Revue dauerte beinahe zwei Stunden, während welcher der König beständig zu Pferde war. Hierdurch werden denn wohl die Gerüchte von einer Unpäßlichkeit Sr. Majestät für einige Zeit aus den Spalten der Englischen und Französischen Journale verschwinden.

Die kommerziellen Unterhandlungen mit Belgien werden seit einigen Wochen lebhaft betrieben, um, wie es heißt, die Ordonnanz wegen Erhöhung des Eingangs-Zolls auf Leinengarn baldigst veröffentlichen zu können. Die Französische Regierung soll dem Belgischen Kabinette die Beibehaltung des jetzigen Zolls auf Leinengarn unter folgenden Bedingungen zugesichert haben: 1) Die Belgische Regierung werde solche Verfügungen gegen die Einfuhr des Englischen Leinengarns treffen, daß Belgien nicht für diesen Artikel ein Transit-Gebiet nach Frankreich werden könne; 2) werde Belgien eine Herabsetzung des Eingangs-Zolls auf Französische Weine und Seidenstoffe aewilligen.

Galignani's Messenger führt an, daß man sich in Deutschland irre, wenn man bei der Anzeige von dem auf Befehl des Königs von Preußen gemachten Ankauf der Chamberschen Sammlung von Indischen Manuscripten behaupte, daß die Vedas oder die heiligen Bücher in Paris nicht existirten. Die Königliche Bibliothek besitze im Gegentheil eine vollständige Sammlung der Vedas in Talinga-Schrift auf Palmblättern und eine andere Sammlung in der Devanagari-Schrift, die fast eben so vollständig sei, als die von Chambres, indem sie in Indien durch die Sorgfalt der Asiatischen Gesellschaft in Kalkutta und auf Kosten der Königlichen Bibliothek gebildet worden sei.

Das Rundschreiben des radicalen Wahlcomités ist unterzeichnet: Chapuys de Montlaville, Carnot, General Thiard, Cormenin, Larabit. Es verlangt nur eine wahrhaft parlamentarische Regierung, gegründet auf das Prinzip der Volkssouverainetät, verantwortliche Minister und unabhängige Deputirte. — Das durch die bevorstehenden Wahlen hervorgerufene Treiben, fängt nach nach und nach an, sich immer mehr zu entwickeln. Von Hrn. Cormenin's in den nächsten Tagen erscheinender Broschüre theilen die radikalen Blätter schon Bruchstück mit, welche voraussehen lassen, daß die Flugschrift großen Eindruck machen wird. Sie sind in der präcisen, scharfen und einseitigen Auffassung der Dinge geschrieben, welche die Franzosen besticht, und deren Eindruck nur eine die gleichen Eigenschaften besitzende Gegenschrift verwischen könnte. Leider besitzt die Regierung keinen Schriftsteller, der sich in diesem Bezuge mit Herrn Cormenin zu messen im Stande wäre. — Als bemerkenswerth ist anzuführen, daß unter den Bewerbern, welche bei dem bevorstehenden Wahlen auftreten, sich nicht weniger als 12 Juden befinden, u. a. die HH. Halphen, Cerfbeer und Fould.

---

* Paris, 18. Juni. (Privatmitth.) (Telegraph. Depesche.) „Am 13ten war das neue Kabinet in Madrid noch nicht gebildet, es scheint, als sei die letzte Combination wenigstens theilweis gescheitert." — — In der Umgebung von Vich haben die meisten Eigenthümer ihre Landhäuser verlassen und sich in jene Stadt geflüchtet, um nicht in die Hände der Banden zu fallen, welche die Gegend verheeren und täglich zahlreicher werden. Dreizehn Soldaten sind zwischen Berga und Ripoll in Felix's Gewalt gekommen; 3 davon wurden getödtet, 1 verwundet und die andern 9 entwaffnet in die erste dieser Städte zurückgeschickt. Außer der Bande Felix's, die die zahlreichste ist, giebt es eine im Hochgebirge von 100 Mann, die ein gewisser Gomez und eine andere von 30 Mann, unter der Anführung eines ehemaligen Carlistenchefs. — — Das Tribunal von Burgos hat die in Bilbao verhafteten Priester, welche des Vergehens angeklagt waren, in Rom ordinirt worden zu sein, dahin verurtheilt, daß sie während 4 Jahren in den ihnen angewiesenen Spitälern als Krankenwärter dienen; während dieser Strafzeit ist ihnen überdies untersagt, die Messe zu lesen.

Spanien.

Madrid, 10. Juni. Die Bemühungen des Generals Rodil, ein neues Ministerium zusammenzusetzen, scheinen völlig in Stockung gerathen zu sein. Die Coalisirten, deren Anzahl sich bis auf hundert vermehrt hat, erklärten ihm, sie würden in der ersten Sitzung des Kongresses ein Verdammungs-Urtheil über die von ihm aufgestellten Minister aussprechen, und das „Eco del Comercio" erinnert an den Ausgang, welchen das Ministerium Isturiz nahm, und giebt als einziges Mittel, die jetzige Krisis zu beschwören, die Einsetzung eines aus den einflußreichsten Mitgliedern der parlementarischen Majorität bestehenden Kabinets an. Unterdessen beharren die Minister bei ihrer Angabe, eine weit verbreitete Verschwörung, deren Zweck die Wiederherstellung der Constitution von 1812 oder gar die Errichtung der Bundes-Republik wäre, entdeckt zu haben: die „Gaceta" von heute erklärt das Vorhandensein einer solchen Verschwörung für unläugbar. Der General-Kapitain von Alt-Castilien traf am 6ten in Burgos ein, berief alle Behörden zusammen und ermahnte in einer Proklamation die Einwohner, den Unruhestiftern, welche die Constitution von 1812 wiederherstellen und die Einheit der Regentschaft zerstören wollten, kein Gehör zu geben. Indessen haben wir durchaus nichts erfahren, was den wirklichen Ausbruch einer Bewegung im angegebenen Sinn andeuten könnte, und die Oppositions-Blätter erklären alle dergleichen Gerüchte für absichtliche Erfindungen der Minister.

Das Französische Blatt „la Mode" enthielt vor einiger Zeit einen angeblich von der Königin Christine an ihre Tochter Isabella gerichteten Brief, dessen Unechtheit in die Augen fallend ist. Dieser Brief ging nicht nur als echt in die hiesigen Blätter über, und wurde als Flugblatt in den Straßen verkauft, sondern der Vormund der Königlichen Töchter, Herr Arguelles, nahm die Sache so ernst auf, daß er den im Palast angestellten Damen auf das strengste befahl, sich nicht zu Vermittlerinnen des schriftlichen Verkehrs der Königin Christine mit ihren Töchtern zu machen. Nun ist gar eine angebliche Antwort Isabella's an ihre Mutter erschienen, die in so unwürdiger Sprache abgefaßt ist, daß sogar die Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula sich bewogen fühlte, die ihr dort in den Mund gelegten Aeußerungen öffentlich in Abrede stellen zu lassen. Und die Behörden von Madrid dulden oder befördern es sogar, daß dieser angebliche Brief Isabella's auf den Straßen, wenn sie durch dieselben fährt, laut ausgeschrieen und verkauft wird!

Der in Barcelona erscheinende „Constitucional" vom 6ten äußert seine große Freude über den Sturz des Ministeriums Ganzalez, fügt aber hinzu, es sei durchaus nothwendig, endlich zur Warnung Anderer ein Beispiel aufzustellen und die schuldigen Minister auf dem Blutgerüst ihr Verbrechen büßen zu lassen. So drücken sich dieselben Leute aus, deren Verbrechen das Ministerium Gonzalez ungestraft ließ.

Niederlande.

Haag, 16. Juni. Die Verhältnisse zwischen Belgien und Holland scheinen sich freundschaftlicher zu gestalten, und ist es nicht unbemerkt geblieben, daß die belgische Regiernng unsern König in Luxemburg hat beglückwünschen lassen. — In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, der Plan einer Vermählung unseres Prinzen mit der französischen Prinzessin Klementine sei um Vieles gefördert, und es solle nicht lange mehr dauern, bis man offiziell hiervon unterrichtet sein würde. — Der Handels-Traktat mit Preußen geht keinen Schritt vorwärts; von beiden Seiten ist man vorsichtiger geworden. Von Seite Preußens eilt man gar nicht damit, und unsere Diplomaten sind seit der Luxemburger Angelegenheit so geschmeidig geworden, daß sie sich behutsam in den Schranken der äußersten Vorsichtigkeit halten, um keinen neuen Anstoß zu geben. Der Himmel weiß, wie lange unser Handelsstand sich noch mit der süßen Hoffnung wird begnügen müssen, bis es unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten gefallen wird, sich dieser Sache ernstlich anzunehmen. (Moselztg.)

Schweiz.

Der Staatsrath von Wallis hat bereits, gestützt auf die ihm in der Excommunicationssache der jungen Schweiz vom großen Rath ertheilten Vollmachten, einen Beschluß veröffentlicht, welcher allen Gemeindevorstehern gebietet, in solchen Fällen, wo der Geistliche die Einregistrirung eines Geburts- oder Sterbefalles verweigert, dieselbe von sich aus vorzunehmen. Der Bischof von Sitten soll ein Schreiben von Rom mit dem Bedeuten empfangen haben, so lange die heiligen Sakramente den Mitgliedern der jungen Schweiz angedeihen zu lassen, bis der Beweis der antikirchlichen Grundsätze dieser Gesellschaft vorhanden sei. Zugleich soll das Schreiben auch Bemerkungen über die Personen, welche den Bischof umgeben und berathen, enthalten haben.

(N. Z. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Juni. Der ehemalige Seriasker von Syrien, Ahmed Zekeria Pascha, ist dieser Tage in Konstantinopel mit Tode abgegangen. Die letzten Nachrichten aus Trapezunt melden den Hintritt des dortigen Gouverneurs, Osman Pascha. Der Verlust dieser beiden Würdenträger, welche sich durch ihre Rechtlichkeit und durch ihr humanes Betragen die Achtung der Muselmänner sowohl als der Christen erworben hatten, erregte allgemeines Bedauern. — Den neuesten Berichten aus Trapezunt zufolge, war der königliche Großbritannische Gesandte am Persischen Hofe, Sir John Mac Neil, im dortigen Lazarethe angekommen, und gedachte am 8ten d. M. nach Konstantinopel abzugehen. (W. Z.)

Lokales und Provinzielles.

— Ein Korrespondent der Leipziger A. Z. meldet aus Breslau vom 18. Juni: „Vor einigen Tagen ist hier wieder der Aufruf des Magistrats zur Wahl des dritten Theils zur Stadtverordnetenversammlung mit der seit einigen Jahren üblichen Strafeinschärfung für Nichterscheinende erschienen. So hoch wird also die gepriesene und preiswürdige Wohlthat geachtet von der Bürgerschaft, daß die Wähler gewissermaßen mit Gewalt herzugezogen werden müssen! Dies ist nicht allein bei uns, es ist in allen größern Städten so. Die Scandale in Berlin, die Vorgänge in Potsdam beweisen dies. Die Gründe zu dieser Theilnahmlosigkeit liegen, bei uns wenigstens, sehr nahe. Jedes Blatt, welches sich irgend freimüthige Besprechungen erlaubte, wurde bisher im hiesigen Lande sofort unterdrückt.(?) Höchstens wurden Witzeleien oder frecher Tadel über magistratualische Handlungen an solchen Orten, wo die Polizei mit dem Magistrat nicht im besten Vernehmen stand, durchgelassen. Dadurch entstand gegenseitiges Mißtrauen; Mißachtung der öffentlichen Organe; Geheimnißkrämerei und gänzliches Verschließen der städtischen Angelegenheiten, sodaß der Bürger, bevor er Stadtverordneter wurde, in der Regel gar nichts vom Communal-Organismus wußte. Wenn man nun erwägt, daß namentlich am hiesigen Orte ungemein viele Ausländer oder doch Eingeborene anderer Provinzen Bürger sind, die ohnehin kein besonderes Interesse ohne genaue Belehrung über alle Stadtzustände haben oder fassen können, so wird die Theilnahmlosigkeit sehr erklärlich. Andererseits ist Folgendes zu berücksichtigen. Nach Verleihung der Städteordnung drängten sich alle Capacitäten zu der Ehre, Stadtverordneter zu werden. Der Reichthum wurde freigebig, der Abgeschlossene gesprächig, der Stolze herablassend, der Vornehme bürgerlich: Alles, um dieser großen Ehre theilhaftig zu werden. Allein es gab kein Organ, den Ausgezeichneten ausgezeichnet erscheinen zu lassen, den Aufopfernden der Bürgerschaft zur Verehrung hinzustellen; den Thätigen für den Dank zu bezeichnen, den wirklich Kundigen zu weiterer Erhebung zu designiren: Alles blieb hinter den vier Wänden, und der Eigennutz, die niedere Schmeichelei fanden bald einen Boden für ihre Erhebung, während die Würdigen mit der traurigen Erfahrung des Alcibiades aus der Versammlung schieden: daß bei demokratischen Verfassungen weder Dank noch Ehre zu verdienen sei. Gegenwärtig hat sich daher das Institut der Stadtverordneten überlebt, und nur Preßfreiheit kann hier wie in tausend andern Fällen den lebendigen Odem zu einer Wiedererweckung einblasen. Jede Capacität flieht die Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung, oder erscheint nur zum Namens-Aufruf, oder läßt sich entschuldigen. Die Wahlversammlungen bestehen daher zum Theil aus jüngern Bürgern, welche die Neugier treibt, oder doch aus solchen, die ihrer Aufgabe wegen Mangel jeglicher Lokalkenntniß durchaus nicht gewachsen sind. Dieses Mißverhältniß trägt sich nun über in die Stadtverordneten-Versammlung und influirt in letzter Instanz auf den Magistrat selbst, da die unbesoldeten Stadträthe aus den Stadtverordneten gewählt werden. Deshalb ist die Straf-Einschärfung bei der Aufforderung zur Stadtverordneten-Wahl nothwendig, aber für den Patrioten eine sehr traurige Erscheinung.

Tages-Büllетin.

„Sein oder Nichtsein?“ das ist die Frage.“ Ob's edler im Gemüth — wenn man — Schlosser-Aeltester oder nicht? Diese wichtige Frage hat uns die ganze Woche hindurch beschäftigt. Ein tüchtiger Meister, der zur Gewerbe-Ausstellung eine wackere Arbeit geliefert, wurde „Aeltester“ genannt, was er, wie wir jetzt erfahren, nicht ist. Die falsche Angabe ist, wie sich ermittelt, nicht von ihm ausgegangen. Jedenfalls aber war die Wichtigkeit, die auf diesen Neben-Umstand gelegt wurde, am unrechten Ort. Man kann ein sehr alter Meister und Aeltester sein, ohne etwas Besonderes in seinem Fache zu leisten, und ein ganz junger Meister kann die Alten und die Aeltesten an Geschicklichkeit der Erfindung und Ausführung weit überflügeln. Exempla sunt odiosa. — Noch schlimmer, weit schlimmer, als bei uns die Schlosser, deren Krieg nur ein vorübergehender, schawrzblutiger gewesen, haben es in Pesth die Schneider getrieben. Auch Pesth hatte seinen Schneidersturm. Die Pesther Schneider wollten eine Zunft-Rechnungslegung mit Gewalt erzwingen. Wollte man dergleichen öffentliche Rechnungslegungen, die leider in vielen Sphären, nicht eben allzuklar, geschehen, immer gleich mit Gewalt erzwingen, es gäbe nichts, als Schneiderstürme. Da sind die Franzosen doch ganz andere Leute, weit ruhigern, sanftern, friedliebendern Charakters. Seitdem sie gesehen, daß für sie in der Fremde nichts mehr zu holen, daß ihnen, namentlich Deutschland, sie mögen es noch so lüstern betrachten, die Zähne weist, legen sie sich auf allerlei Künste des Friedens. Die Friseure, welche sonst ihre Poesie nur in der Verherrlichung der Köpfe Anderer ausgehaucht, werden jetzt Dichter. Ludwig Philipp erkennt diese edle Richtung seiner Friseure freudig an und beschenkt den dichtenden Friseur Jasmin mit einer goldenen, mit Brillanten besetzten Uhr. Mag nun auch der Friseur ein besserer Poet sein, als sein König — der versteht es doch besser, als jener, seinen Franzosen die Köpfe zurecht zu setzen. — Vor Kurzem waren einige der eben so niedlichen als kunstvollen Arbeiten aus den Gewerkszügen der September-Feste zum Verkauf ausgeboten. Wäre es nicht thunlich, dieselben irgendwo zum Andenken jener schönen Tage gesammelt aufzubewahren? Der unbedeutende Geld-Erlös kann die Verfertiger kaum reizen, indeß eine Schenkung derselben an die städtische Behörde, auf den geringsten Anlaß dazu, in den meisten Fällen gewiß bereitwilligst erfolgte. — Der alljährlichen Vereins-Schifffahrt mit Illumination und Feuerwerk leuchtete diesmal kein glücklicher Stern. Schon am ersten Abende (16. Juni) durch stürmisches Wetter behindert, trat dasselbe gerade um die Zeit der Rückfahrt von Treschen wieder mit solcher Vehemenz ein, daß diese unterbleiben, die Gesellschaft aber auf kleinen Kähnen, Wagen und, da diese nicht ausreichten, per pedes die Heimath suchen mußte, in welcher sich die Mehrzahl schon befand, indeß das Publikum, dicht gedrängt, noch immer dem Oderufer entlang stand und durch die wiederholtesten Versicherungen, daß für heute nichts mehr zu sehen sein werde, nicht zum Nachhausegehen zu bewegen war, ja sogar einigen tüchtigen, vorübergehenden Regengüssen wacker trotzte. Die Festfahrt fand nun am 20. doch statt. Die Gesellschaft kam aber erst nach 12 Uhr hier an und die Fackelzüge durch einzelne Theile der Stadt erregten die Aufmerksamkeit Derer, die nicht zum zweitenmal bis um die Mitternachtsstunde zu warten, Lust verspürten. Es heißt, es sei von mehreren Theilnehmern allerlei Unfug verübt worden. Wir glauben daran nicht. Ein wahres, löbliches Bürger-Vergnügen wird wohl kaum auf so rohe Weise gestört werden. Deshalb ist auch eine desfallsige Entschuldigung eher schädlich, als nützlich. Qui s'excuse, s'accuse! — Der am 22. Juni abgehaltenen Stadtverordnetenwahl ging der gewöhnliche Gottesdienst in der Synagoge voran, dießmal durch einen passenden, ausdrucksvollen Vortrag des Dr. Geiger gehoben. Die Rabbinats-Gemeinde-Zewürfnisse stehen noch auf dem alten Fleck. Eine Widerlegung des Berichts der Ober-Vorsteher ist von Seiten des Ober-Rabbiners Tiktin noch nicht erschienen. Wir sind begierig, ob dieselbe in der Sache eine wesentliche Aenderung hervorbringen dürfte und suspendiren bis dahin gern alle präoccupirenden Urtheile, können aber die Bemerkung im Allgemeinen nicht unterdrücken, daß dem polemischen Charakter der Zeit eine, so lange rückständige Replik nicht entspricht. — Die Theater-Woche zeichnete sich durch ungemein lebhaften Besuch der Gast-Vorstellungen aus. Die Spatzer-Gentiluomo schied, wie wir hoffen, auf nochmaliges Wiedersehen, die Schröder-Devrient kam. Trotz der um die Hälfte erhöhten Preise waren beide Gastrollen (Romeo und Fidelio) sehr stark besucht. Jedermann ist zwar mit sich einig, daß die Schröder-Devrient an Stimme viel verloren, die heilige Weihe ihrer hohen Künstlerschaft macht aber Alles vergessen, und sie ist deshalb en vogue, wie sie es immer war. — Zunächst tritt sie als Maria in der alten Oper „Fürst Blaubart“ von Gretry auf (nicht von Halevy, wie, höchst kurioser Weise, in der Dienstags-Zeitung stand). Die Oper ist seit etwa 17 Jahren (unter der Bierey'schen Direktion) nicht gegeben worden, mithin fast als neu zu betrachten, die Partie der Maria aber für die Kunst-Individualität der Schröder-Devrient vorzugsweise geeignet. — Auf der oberschlesischen Eisenbahn fuhren in der vorigen Woche 5293 Passagiere und brachten eine Einnahme von 1806 Thalern. Indeß die dritte Woche noch 10¾ Sgr. à Person eintrug, rentirte die vierte nicht ganz voll mit 10¼ Sgr. à Person, mithin wird die überwiegende Frequenz der 3. Klasse mit jeder Woche stärker.

H. M.

Schlesiens Stellung zum deutschen Eisenbahnsystem.

Ich bin, so viel ich weiß, der Erste, der (in der Breslauer Zeitung) das alte, wie es schien, ganz sichere Projekt der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn als zuvörderst nicht ausführbar bezeichnete. Aus politischen und Handels-Beziehungen folgerte ich, daß Oesterreich sich nicht der russischen Bahn, die von Oswienzin nach Warschau geht, eher anschließen würde, bis wenigstens das russische Sperrsystem modifizirt worden wäre; daß übrigens noch militairische Rücksichten dem Fortbau Fesseln anlegen, wird der Stratege wohl nicht bezweifeln. Diese meine Vermuthung bestätigt sich nur zu rasch; die österreichische Presse und ganz kürzlich die Staats-Zeitung spricht sich dahin aus, daß auf Jahre die Fortsetzung der Nordbahn gen Krakau zu unterbrochen sei. Damals schlug ich meinen Anschluß von Oppeln aus über Kosel nach Troppau vor; erstlich weil die Nordbahn gewiß, wenn auch nicht sogleich, nach Troppau weiter geführt wird, und zweitens, weil man von Kosel über Gleiwitz nach Neu-Berun dann sehr leicht wird fortbauen können und sich mit der russischen Bahn daselbst vereinigen können, wenn erst die Grenzfragen zwischen Preußen und Rußland geordnet sein werden. Schwerlich wird man eine günstigere Richtung, als diese vorgeschlagene auffinden. Nicht minder wichtig ist der Anschluß im Nordwesten Schlesiens. Bekanntlich willigen die Sächsischen Stände gern ein, von Dresden aus über Bautzen nach der preußischen Grenze zu bauen, von wo aus Schlesien die Bahn über Liegnitz nach Breslau führt. So eben erhalten wir nun einen neuen Hebel, den Bau dieser Bahn möglichst zu beschleunigen, da die österreichische Regierung sehr geneigt scheint, die Richtung von Prag nach Dresden aufzugeben und die nach der sächsisch-preußischen Grenze zu wählen. Die von den österreichischen Ingenieuren auf höchsten Befehl nivellirte Linie, welche höchst wahrscheinlich in Angriff genommen wird, ist folgende:

Prag an der Moldau — Liboch an der Elbe — (mit Umgehung der Berge von hier bis Dauba) — Hirschberg — Niemes am Polzenfluß — Gabel — Pankratz — Zittau — Löbau u. s. w.

Möchte dieser unerwartet günstigen Linie aber auch bald die Breslau-Dresdner Bahn entgegenkommen. Schlesien muß jetzt eins sein, muß kräftig handeln, um eine würdige Stellung einzunehmen. Die Königl. Concession, welche das Niederschlesische Eisenbahn-Comitee erlangt hat, schließt ja keine andere Gesellschaft aus.

Was mich anbelangt, ich werde nach wie vor unparteiisch die Eisenbahn-Angelegenheiten Schlesiens öffentlich besprechen und zum kräftigen Handeln ermuntern. Will mich in der guten Sache Jemand mit Material unterstützen oder sich für dieselbe mit mir besprechen, so ist die Redaktion ermächtigt, jedem Biedermann meinen Namen und Wohnort zu nennen.

Rt.

* Reinerz, im Juni. *) Betrachten wir Reinerz, diese bekannte Heilanstalt, so ergiebt sich, daß dieselbe wohl in dem Munde vieler praktischen Aerzte fortlebt, jedoch bei Allem diesem, gleichsam unter Allen schlesischen Bädern den Todesschlaf schlief. Möchten doch Alle mit solchen Dankgefühlen, wie ich, von den Wirkungen der Reinerzer Quellen und Molken sprechen können, der ich vor Jahren an dieser Heilanstalt Genesung suchte und fand, und jetzt zum Vergnügen die schönen Gefilde der Grafschaft durchwandere. Ganz abgesehen davon, glaube ich, daß Reinerz und seine Quellen, selbst die Lage des Bades in dieser Hinsicht allen andern Bädern gleichkommt, nur leider verkannt und stiefmütterlich behandelt wurde. — Ganz anders ist es jetzt geworden, oder scheint es zu werden, da man das Bad wesentlich steigen sieht, möchte man doch mit diesem Steigen auch mit dem Bauen eleganter Gebäude anfangen, zumal da die Stadt-Kommune Besitzer ist und viele Gelegenheit dazu hat. Die Kunst hat auch bedeutend mehr gethan, und was dieser gebricht, das ersetzen Naturanlagen, die sich in Menge vor Augen stellen. — Ein neues schönes Badehaus hat sich auch seit zwei Jahren gefunden. An den der Anstalt gehörigen Häusern fielen mir die Tafeln in die Augen, die den Namen des Hauses bekunden und sich auch erst seit einigen Jahren gefunden haben, möchten doch auch die Privatbesitzer diesem Beispiele nachahmen, da es ja sehr zweckmäßig ist, einem Fremden Aufschluß zu geben, gleich wie man es in andern Bädern findet. — Ich verlasse nun Reinerz und mache von da aus einen Ausflug nach der, eine Stunde von da entlegenen Burg Steinberg bei Rückerts. Welch einen herrlichen Anblick gewährt diese Berg-Veste dem Vorübergehenden! Nach gothischer Bauart, mit 4 Thürmen

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Von einem Durchreisenden.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 145 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 25. Juni 1842.

(Fortsetzung.)

versehen, erhebt sich dieselbe auf einem steilen, meist felsigen Berge 1751 Pariser Fuß nach (Aßmann und Linderer). Ein durch Felsen gebahnter Weg führt von Rückerts aus hinauf. Die Burg ist auf Fels erbaut, eben so der geschmackvolle Garten, der dieselbe umgiebt. Beides das Werk neuerer Zeit. K.

Mannigfaltiges.

— Einem Correspondenz-Bericht in der Londoner Chronicle zufolge ward an demselben Tage, an welchem Cap Hayti von dem Erdbeben zerstört wurde, auch ein sehr starker Erdstoß in St. Martinsville und anderen in Louisiana belegenen Städten gefühlt. Zu Catahoulon in Louisiania hoben sich ein Landsee und ein Fluß innerhalb weniger Minuten und überschwemmten die Umgegend. Eben so schnell verschwanden aber auch diese Gewässer. Die Erderschütterung scheint sich innerhalb der Tropenländer vom 56. bis zum 91. Grade westlicher Länge erstreckt zu haben, also über 35 Längengrade, auch ist es wohl nicht zu bezweifeln, daß man von weiteren Zerstörungen hören wird, die sie angerichtet hat. Sie nahm ihren Weg durch Cuba nach dem Westen dieser Insel, und von da muß sie nordwärts durch den Mexikanischen Golf nach Louisiania gelangt sein. Der nördlichste Punkt, den sie erreicht hat, scheint, so weit sich die Berichte erstrecken, der 36. Grad der Breite zu sein. Man hofft, daß die meisten Britisch-Westindischen Inseln der Erschütterung entgangen sind.

— Aus Schleiz meldet man ferner: „Das schon viel besprochene Unglück, welches im Reithause während einer Theatervorstellung am 5. d. sich leider ereignete, hat bis heute 21 Todte in seinen traurigen Folgen gehabt, welche sämmtlich bei dem Zudrange zu den Thüren nach dem Einsturze der Decke theils zerdrückt, theils zertreten wurden, indem sie als die ersten niederstürzten und aus den mehre Ellen hoch übereinanderliegenden Menschen nicht wieder in die Höhe kommen konnten. Die ganz untersten sind theilweise als ganz unkenntliche Leichen später hervorgezogen worden. Außerdem sind dreißig schwer und einige funfzig leicht verwundet worden, von denen jetzt die höchste Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß sie sämmtlich werden wiederhergestellt werden. Von der fürstl. Familie haben nur die 80jährige Fürstin-Mutter und Prinz Heinrich LXVII. einige Contusionen in Folge der herabstürzenden Decke erhalten. Manche Menschen mußten eine fürchterliche Angst und Besorgniß um die Ihrigen, ohne ihnen helfen zu können, erleben, so z. B. der Major Hammacher, dessen Frau und 5 seiner Kinder in der Theatervorstellung waren, von denen 3 zuerst auch verschüttet und dann gerettet wurden und eine Tochter erst Nachts 4 Uhr wieder zum Leben kam. Die Ursache des Entstehens dieses Unglücks wird einer strengen Untersuchung unterworfen, zu deren Führung der Baurath Eberhard in Gotha ersucht worden ist."

— Bei den Eisenbahnarbeiten von Courtrai wäre durch die Schlechtigkeit eines Menschen beinahe ein großes Unglück entstanden. Mehrere Waggons mit Sand stießen in der Nähe von Mouscron auf Klötze, welche man auf die Schienen geworfen hatte. Der Stoß war so heftig, daß drei Waggons zerbrachen, und der Maschinist und ein anderer Mensch verwundet wurden. Man hat einen Mann fliehen sehen. Die Justiz hat eine Untersuchung eingeleitet.

— Die Französische Akademie ertheilte am 16. d. M. ihre Preise für die beste Uebersetzung fremder Werke ins Französische. Der erste Preis von 2000 Fr. ward dem Professor Bouchitte für die Uebersetzung des in Lateinischer Sprache geschriebenen Werkes Christlicher Rationalismus von St. Anselm, Erzbischof von Canterbury. Den zweiten Preis von 1200 Frks. erhielt die Baronin v. Carlowitz für die Uebersetzung der Geschichte des dreißigjährigen Krieges von Schiller.

— Der verstorbene Kaiser Franz von Oesterreich bekam von seinem Schwiegersohne, dem Kaiser von Brasilien, unter andern auch zwei Wilde zum Geschenke, welche dem Publikum im Hofgarten gezeigt wurden. General Schneider, welcher sich zum Besuch in Wien befand, ging eines Morgens früh nach dem Hofburggarten, um diese seltenen Menschen zu sehen. Da er sich nicht zurecht finden konnte, so fragte er einen auf der Erde knieenden Mann, der Blumen pflückte, nach dem Aufenthaltsorte der Wilden, und drückte dem freundlichen alten Gärtner, ohne ihn weiter zu betrachten, einen Zwanziger in die Hand. Auf dem Rückwege betrachtete er seinen Wegweiser genauer und — erkannte in ihm den Kaiser Franz. Stotternd brachte er seine Entschuldigung hervor. „Keine Entschuldigung nöthig, lieber General!" entgegnete der gütige Monarch — „aber den Zwanziger gebe ich Ihnen nicht zurück, es ist das erste Geld, das ich für meine Wilden einnehme."

(Stuttg. Verk.)

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „**Fesseln.**" Lustspiel in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe von Th. Hell.

Sonntag, zum 21sten Male: „**Die Geisterbraut.**" Romantische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter Florentine, mit dem Kaufmann Herrn J. Oppitz aus Breslau, beehren sich hiermit, ergebenst anzuzeigen:

C. G. Neumann und Frau.

Bojanowo, den 22 Juni 1842.

Verbindungs- u. Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter Charlotte mit dem Königl. Lieutenant a. D. Herrn Hartwig von Unwerth, und die Verlobung meiner Tochter Caroline mit dem Herrn Wilhelm von Uechtritz und Steinkirch auf Niemitz-Kauffungen, beehre ich mich, allen verehrten Verwandten und Freunden, anstatt jeder andern besondern Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, und die Neuvermählten, so wie die Verlobten, zu gütigem Wohlwollen zu empfehlen.

Ober-Steinkirch, den 21. Juni 1842.

Rittmeister von Gersdorff.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 23. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Amelie, geb. Kober, von einem munteren Knaben, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Karl Kober auf Krichen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh ½ 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Hermine geb. Beyrich, von einem gesunden Söhnchen, beehrt sich hiermit, statt jeder besondern Meldung, seinen Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen: A. Weisbach.

Heidersdorf bei Wohlau, d. 22. Juni 1842.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 21. d. Mts. starb in Breslau nach kurzem Krankenlager an Lungenbluten mein geliebter guter Schwager, der Prem.-Lieutenant in der Königl. 6 Artillerie-Brigade, August Walter, im 41. Jahre seines Lebens. Diese traurige Nachricht zeigt Verwandten und Freuden des Verstorbenen mit inniger Betrübniß ergebenst an:

Canabäus, Major der Artillerie a. D., zugleich im Namen der Mutter und Schwester des Verstorbenen.

Glatz, den 23. Juni 1842.

Sommer- u. Wintergarten.

Sonntag den 26. Juni: Konzert, Rutschbahnfahrt, Vogelschießen, Vogelstechen, Steigen der Fontaine. Anfang 3½ Uhr. Entree 5 Sgr. Kroll.

Das **Diorama** und **Panorama**, so wie das **Wachsfiguren-Kabinet** nebst dem **Riesen** und der **Zwergin** ist ganz bestimmt, ohne weitere Verlängerung, nur noch bis **Sonntag den 3. Juli zum allerletzten Male** zu sehen.

Ohne Unterschied der Plätze ist der Eintritts-Preis 2½ Sgr. Kinder in Begleitung ihrer Eltern zahlen die Hälfte. Der Schauplatz ist auf dem Tauzienplatz in der größten erbauten Bude und täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet.



Im Monat Juli wird das Dampfschiff Kronprinzessin, Capitain Bluhm, von hier

an jedem Dienstag, an jedem Donnerstag, } Mittags 12 Uhr,
an jedem Sonnabend, Morgens 5 Uhr, und
an jedem Montag nach Ankunft von Rügen,
an jedem Mittwoch und Freitag, } Morgens 8 Uhr,

von Swinemünde expedirt werden. An den Sonnabenden fährt dasselbe, mit einer kurzen Anlagezeit in Swinemünde, von hier bis Putbus, verweilt daselbst an den Sonntagen und kehrt von dort an den Montag-Morgen um 4½ Uhr, wieder mit einer kurzen Anlage in Swinemünde, bis Stettin zurück. Nur bei kontrairem heftigen Sturme wird hiervon abgewichen.

Die Preise dieser Fahrten erleiden in so weit eine Veränderung des bisherigen Satzes, als ihre Gleichstellung mit denjenigen, welche die Dampfbugsirboot-Rhederei zwischen Stettin und Swinemünde erheben wird, es erfordern möchte. Stettin, den 20. Juni 1842.

A. Lemonius.

Die Gebrüder Lexow aus Berlin, wohnhaft im Weiß'schen Garten, empfehlen sich zur **Aufnahme von Portraits mit dem Daguerreotyp.** Die günstigste Zeit ist am Morgen zwischen 8½ und 11 Uhr. Der Preis eines durchaus gelungenen Bildes mit Einfassung ist 5 Rthl. Sowohl in ihrer Wohnung als in der Kunsthandlung des Hrn. Karsch sind Proben ihrer Daguerreotype zur geneigten Ansicht ausgelegt.

Eltern, denen daran gelegen ist und deren Töchter Lust haben, die Damenschneiderei nebst Maaßnehmen binnen einem Monate zu erlernen unter den für Letztere sehr vortheilhaften Bedingungen, sich selbst die Stoffe mitzubringen und bei einleuchtendem und vollständigem Unterrichte zu Kleidern anzufertigen, so wie eines verhältnißmäßig billigen Honorars, können sich bald wenden an den

Damen-Kleiderverfertiger
Carl Buhl
in Canth.

Bekanntmachung,

die Veraccordirung der Bauten für die königl. baierischen Eisenbahnen betreffend.

Indem die unterfertigte Commission zur allgemeinen Kenntniß in- und ausländischer Bau-Unternehmer bringt, daß demnächst, und im Verlaufe dieses Jahres auf mehreren Strecken der Augsburg-Nürnberger Nordgrenze-Eisenbahn bedeutende Arbeiten in größeren Abtheilungen bei den betreffenden Polizei-Behörden werden veraccordirt werden, dient weiter zur Nachricht, daß wegen Anberaumung der Veraccordirungstermine, sowie über die Größe, örtliche Lage und Anschlags-Summe der einzelnen, — sowohl die Erdarbeiten als Kunstbauten umfassenden, — Arbeitslose, dann wegen Einsichtnahme der Pläne, Anschläge sammt Bedingnißheft bei der bezügl. königl. Eisenbahnbau-Sektion, von beiden genannten Behörden gemeinschaftliche Bekanntmachungen nicht nur durch den allgemeinen Anzeiger für das Königreich Baiern und sämmtliche Kreis-Intelligenzblätter des Königreichs, sondern auch durch

die Allgemeine Zeitung in Augsburg,
die Abendzeitung allda,
den Correspondenten von und für Deutschland in Nürnberg,
den Friedens- und Kriegs-Courier allda,
den Fränkischen Merkur in Bamberg,
die neue Würzburger Zeitung, dann durch
die Zeitungen von Passau und Speyer

werden erlassen werden.

Nürnberg, am 6. Juni 1842.

Königliche Eisenbahn-Bau-Commission.

Denis. Pauli. Dürig.

Für Reisende in die schlesischen Bäder und in das Gebirge.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern, Elisabethstraße Nr. 4,** sind erschienen und in allen Buchhandlungen, so wie in den Badeorten zu haben:

Der Sudetenführer.

Taschenbuch für Lust- und Bade-Reisende in das schlesische Gebirge in dessen ganzer Ausdehnung. Von **Julius Krebs.** 24 Bogen. 16. Cart. 1 Rthlr. 5 Sgr. — **Dasselbe mit einer Reisekarte** 1 Rthlr. 12½ Sgr.

Der Gebirgswanderer oder 14 Tage im schlesischen Gebirge.

Ein praktischer Wegweiser füs Alle, welche die Sudeten besuchen. Von **Julius Krebs.** 16. Geh. 5 Sgr. — **Dasselbe mit einer Reisekarte,** in Etui 12½ Sgr.

Schlesische Sagenchronik.

Ein Album ausgewählter Balladen, Romanzen und Legenden Schlesiens. Mit Zeichnungen von Kretschmer. Herausgegeben von **J. U. Kern.** 16. Cart. 22½ Sgr. In engl. Leinwand 1 Rthlr.

Karte des Riesengebirges

in seiner ganzen Ausdehnung, nebst den angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen Mähren 2c., Bezeichnung der Post-Straßen und oberschlesischen **Eisenbahn.** In elegantem Etui 10 Sgr.

Sämmtliche Artikel sind bereits vielfach verbreitet und bekannt; sie erfreuten sich der besten Recensionen und erlaube ich mir sie Allen, die in's Gebirge reisen wollen, als bequeme und praktische Führer zu empfehlen. **J. Urb. Kern.**

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau

Homer von Crusius

in den verschiedenen wohlfeilen Schul-Ausgaben nebst Wörterbuch jetzt wieder vollständig und für **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pless**.

Von dem Herrn **G. C. Crusius**, Subrector am Lyceum zu Hannover, sind jetzt theils vollendet, theils schon wieder in neuen Auflagen bei uns erschienen:

Homeri Odyssea. Mit erklärenden Anmerkungen. 6 Hefte (wovon jedes à 1/3 Rtlr. auch einzeln verkäuflich ist). Gr. 8. 2 Rtlr.
— — Text-Abdruck mit deutschem Inhalts-Anzeig. Gr. 8. Geh. 1/2 Rtlr.
Homeri Ilias. Mit erklärenden Anmerkungen. 6 Hefte (wovon jedes à 1/3 Rtlr. auch einzeln verkäuflich ist). Gr. 8. 2 Rtlr.
— — Text-Abdruck mit deutschem Inhalts-Anzeig. Gr. 8. Geh. 7/12 Rtlr.
Homeri Batrachomyomachie, mit gramm. Hinweisungen und Wortregister. Gr. 8. Geh. 1/8 Rtlr.
Vollständiges griech.-deutsches Wörterbuch über die Gedichte des Homeros und der Homeriden, mit steter Rücksicht auf die Erläuterung des häuslichen, relig., polit. und krieg. Zustandes des heroischen Zeitalters und mit Erklärung der schwierigsten Stellen und aller mythol. und geogr. Eigennamen. Zunächst für den Schulgebrauch ausgearbeitet. Zweite verb. und verm. Auflage. Gr. 8. 1 2/3 Rtlr.

Ferner sind von dem Herrn Subrector **Crusius** seither in unserem Verlage herausgegeben und mit gleichem Beifalle aufgenommen worden:

Griechisch-deutsches Wörterbuch der mythol., histor. und geogr. Eigennamen. Ein Anhang zu jedem griechischen Wörterbuche. Gr. 8. 1 1/4 Rtlr.
Vollständiges Wörterbuch zu den Werken des **Julius Caesar.** Gr. 8. 1/2 Rtlr.
— — über des **C. Sallustius** Geschichtswerke. Gr. 8. 5/12 Rtlr.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Mittelhochdeutsche
Grammatik
von
K. A. Hahn.
Erste Abtheilung.
Laut- und Flexionslehre.
Geh. 19 Sgr.

Unter den Dialekten der altdeutschen Sprache liegt uns der mittelhochdeutsche nicht blos der Zeit nach am nächsten, sondern er ist auch an sich der anziehendste, der am meisten ausgebildete, wir finden in ihm unsere ältere Literatur am reichsten entfaltet, und eine Fülle lebendiger Poesie tritt uns entgegen in Gedichten, wie die Nibelungen, Kudrun, Parcival, Tristan, die Lieder Walthers von der Vogelweide, den schönsten Zierden altdeutscher Dichtung.

Nicht Gleichgültigkeit gegen die Sache war es, wenn diese Schätze bisher einem größeren Kreis von Lesern fremd blieben, es fehlte am Schlüssel, an den Hülfsmitteln zum Verständniß der Sprache, vor allem an einer geeigneten Grammatik, deren Mangel immer fühlbarer wurde. Der Verfasser hat sich die, wahrlich nicht leichte, Aufgabe gestellt, eine solche abzufassen, und wir legen hiermit dem Publikum deren erste Abtheilung vor. Von der Aufnahme derselben wird zum Theil die baldige Erscheinung der weitern Abschnitte abhängen. — Frankfurt, im April 1842.

H. L. Brönner.

So eben ist erschienen und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Geologische Beobachtungen
über
die vulkanischen Erscheinungen
und
Bildungen in Unter- und Mittel-Italien.
Von **H. Abich,**
Dr. der Philosophie, der geologischen Gesellschaft zu Paris und der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Neapel correspondirenden Mitglied.
Ersten Bandes erste Lieferung.
Nebst 3 Karten und 2 lithographirten Tafeln.
Gr. 4. Fein Velinpap. mit einem Kupfer-Atlas in Royal, geh. 2 Rthlr. 16 Gr.
Der Prospektus ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Braunschweig, den 1. März 1842.
Friedrich Vieweg u. Sohn.

Sechsundzwanzig Friedens-Jahre.

„Zum Werke, das wir ernst bereiten,
Gehört sich wohl ein ernstes Wort."

Gr. 8. Geh. 12 Sgr.
Leipzig, bei **F. A. Brockhaus.**
Breslau, Ratibor und **Pleß** bei **Ferdinand Hirt.**

An alle solide Buchhandlungen ist bereits versandt, nach **Breslau** an **Ferd. Hirt,** (am Naschmarkt Nr. 47) nach **Oberschlesien** an die **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß:**

Baumgarten's
Chirurgischer Almanach für das Jahr 1842
kartonnirt kl. 8. 24 Bog. 16 gGr. Subscpr.

Die Tendenz dieses **fünften Jahrganges** ist durch die bereits ausgegebenen und mit vielem Beifall in allen Staaten aufgenommenen 4 ersten Jahrgänge bekannt geworden und bemerken wir daher nur für neue Theilnehmer dieser wackeren Bibliothek für prakt. Chirurgen, daß das Neueste u. Beste aus dem Gebiete der praktischen Chirurgie darin enthalten ist. Die Beurtheilungen in so vielen Journalen bürgen für die Gediegenheit des Werkes; wir enthalten uns daher aller Lobreden, und machen ganz besonders auf die Empfehlung in den Oesterreich. med. Jahrbüchern, mediz. Correspondenzblatt, Holscher Annalen, Gersdorf. Repertorium, Hamburger Zeitung, Allgem. Anzeiger 2c. aufmerksam, wie diese über das Unternehmen urtheilen und zu recht lebhafter Theilnahme den Herren Chirurgen aller Klassen auffordern. Osterode und Goslar.

A. Sorge'sche Buchhandl.

Bei C. L. Fritsche in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** und in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor u. Pleß:**

Herrmann, C. A., Französische Orthoepie als ein auf den Sprachorganism gegründetes System, mit einem praktischen Anhange des Interessantesten neuer Literatur. 8. Geh. Preis 20 Ngr.

Gegenwärtige Behandlungsweise des französischen Leseunterrichts wird besonders denjenigen nicht unwillkommen erscheinen, welche, durch F. Beckers deutsche Sprachlehre an wissenschaftliche Darstellung gewöhnt, auch außer der Muttersprache einem natürlichen und darum methodischen Unterrichtsgange folgen wollen. Da ferner die im Anhange beigegebenen neuen Literaturstücke sich eben sowohl zum Privat- als Schulgebrauche eignen, so darf der Verleger wohl hoffen, dieses Büchlein an Lehranstalten eingeführt zu sehen.

Bei W. Einhorn in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Kurzer Leitfaden
der allgemeinen
Weltgeschichte
für
Töchterschulen
und zum Privatunterricht.
Mit besonderer Beziehung auf das weibliche Geschlecht von
Chr. Oeser.
8. 15 1/4 Bogen. 1/3 Rtlr.

☞ Der Herausgeber hat sich bereits als vorzüglicher Schriftsteller für die weibliche Jugend mehrfach bewährt, weßhalb dieser Leitfaden gewiß denselben Beifall finden wird, wie ihn schon die größere Weltgeschichte (3 Thle. 60 Bogen gr. 8., nur 2 1/4 Rthlr.) überall fand. —

Zinszahlung der Theater-Aktien.

Das unterzeichnete Direktorium macht hierdurch bekannt, daß die Zinsen der Theater-Aktien seit dem 15. November 1841 bis ult. Juni d. J. für 7 1/2 Monat, mit 2 Rthl. 15 Sgr. pro Aktie, vom 1. Juli bis 7. Juli **unter Produktion der Original-Aktien,** im Comtoir der Herren **Ruffer und Comp.** erhoben werden können.

In Gemäßheit § 21 erfolgt die Berichtigung an den Producenten der Aktie ohne alle Prüfung der Legitimation.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.



Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) ist, als so eben erschienen, geheftet für 2 Sgr. zu haben:

Verzeichniß, 26stes, der Behörden, Lehrer, Beamten, Institute und sämmtlicher Studirenden auf der Königl. Universität Breslau. Im Sommer-Semester 1842.

Im Verlage von Wilhelm Hermes in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrnstraße 20:

Der Ritus der anglikanischen Kirche und die neununddreißig Artikel. Latein und Deutsch, nebst einer historischen Einleitung von Dr. Fr. C. K. Schüberth, Prof. Gr. 8. Geheftet 15 Sgr.

Die Noth der Kirche und die christliche Sonntagsfeier. Ein Wort des Ernstes an die Frivolität der Zeit. 8. Geh. 5 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herren-Straße Nr. 20, ist vorräthig:

Diätetik für Raucher und Schnupfer. Oder: In welchen Fällen ist das Rauchen und Schnupfen für die Gesundheit nachtheilig? Von Dr. Aug. Schulze. geh. 10 Sgr.

Rathgeber für alle diejenigen, welche an **Verschleimung** des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. 7te verb. Auflage. geh. 10 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist so eben erschienen:

Predigten von Fr. H. Hesse, Doktor der Philosophie, Licentiat und außerordentlicher Professor der Theologie an der Großherzogl. Hessischen Universität zu Gießen. 8. 12 1/2 Sgr.

Bei Heinze und Comp. in Görlitz ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, HerrenStraße Nr. 20, vorräthig:

Anweisung zu den zweckmäßigsten gymnastischen Uebungen, mit besonderer Berücksichtigung derer unter ihnen, welche im engen Raume des Hauses vorzunehmen sind, **nebst einem Lektionsplane** für Schüler von 7 bis 14 Jahren und für größere Schülerklassen von **D. J. B. Schuster.** Erster Cursus. Mit 12 erläuternden Figuren. Geh. 7 1/2 Sgr.

Bei Laupp in Tübingen ist erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, vorräthig:

Katholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch, oder kurze Auslegung aller **sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien,** sammt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren und einer Erklärung der wichtigsten Kirchengebräuche. Von **N. P. Goffine,** Ord. Praem. 2 Bde. mit 1 Stahlstich. 8. 25 Sgr. Pracht-Ausgabe mit 2 Stahlstichen. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Die Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Gottes und Weltheilandes. Von Dr. **J. B. von Hirscher.** Wohlfeile Volks- und Schul-Ausgabe. 24 Bogen kl. 8. Preis nur 7 1/2 Sgr.

Conto-Bücher

in allen Größen und zu **jedem Geschäft** auf das **zweckmäßigste und sauberste,** mit und ohne rothe und blaue Linien versehen, so wie in **engl. Federrücken** eingebunden, wodurch das Auflegen und **bequeme Schreiben** so sehr befördert wird, wie mit den neuesten elegantesten **Marmor-Schnitten** dekorirt, sind fortwährend in größter Auswahl vorräthig und können unstreitig am **allerbilligsten** liefern:

Klausa und Hoferdt,
Elisabeth-Str. Nr. 6, Papierhandlung, engl. Liniir-Anstalt u. Conto-Bücher-Fabrik.

Rosenblätter

werden gekauft, Ring 22, im goldnen Krug.

C. H. Hockarth,

Strohhutfabrikant aus Dresden,
empfiehlt zum bevorstehenden Markte sein gut sortirtes Lager aller Sorten Strohhüte, besonders genähten italienischen Damen- und Mädchenhüten von glatten, faconirten und à jour Geflechten, ächt Florentiner Herren- und Knabenhüten, ital. Geflechten und andern dahin einschlagenden Artikeln, zu den billigsten Preisen. Stand: Franz Doms gegenüber.

☞ **Von neuen** ☜
Matjes-Heringen

erhielt gestern neue Zufuhr in wiederum billigerer Berechnung und offerirt bei Abnahme nach der Tonne und Stückweise:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Neue engl. Heringe

empfing wiederum und offerirt billiger als bisher:
C. G. Ossig,
Nicolai- u. Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd, auf der im Polnisch-Wartenberger Kreise gelegenen Feldmark Münchwitz, soll vom 1. September c. an, auf anderweite 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf den 12. Juli c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Gasthofe des Herrn Klötzel in Polnisch Wartenberg Termin anberaumt ist.

Pachtgeneigte werden demnach ersucht, sich zu dieser Zeit dort einzufinden und ihre Gebote nach den Bedingungen, die bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden, abzugeben. Windischmarchwitz, d. 14. Juni 1842.

Der Königliche Ober-Förster
Gentner.

Zum Concert,
Sonntag den 26. Juni, ladet ergebenst ein:
Mentzel, vor dem Sandthor.

Sonntag den 26. Juni:
Zum **Frühstück** mit einem Glas Wein, à Portion 5 Sgr., ladet ergebenst ein:
Mentzel, vor dem Sandthor.

Concert

Sonntag im Garten zu Lindenruh; um gütigen Besuch bittet: **Woisch,** Coffetier.

Zu Fischen und Krebsen,

welche schön und groß, besonders gut zubereitet und täglich zu haben sind, ladet ergebenst ein: **Boldt** in Grüneiche a. d. O.

Konzert

findet morgen Sonntag bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade.
Kasperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Zum Uhren-Ausschieben
auf Sonntag den 26. d. ladet ganz ergebenst ein: der Gastwirth **Müller,** auf der Hube.

Zum Citronenkranz

auf Sonntag den 26ten ladet ergebenst ein:
Anders in Schafgotschgarten.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Drucks der zur Ausführung der neu zu errichtenden Provinzial-Städte-Feuer-Societät für die Provinz Schlesien, excl. der Stadt Breslau, erforderlichen Schematen zu Gebäudebeschreibungen resp. Taxen, mit Inbegriff des Papiers an den Mindestfordernden im Wege der Licitation, wird ein Termin

auf Donnerstag den 30. d. M. Vorm.
um 11 Uhr

auf der Königl. Regierung angesetzt, wozu Druckerei-Inhaber eingeladen werden. Die der Unternehmung zum Grunde zu legenden Bedingungen sind täglich in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung während der Geschäftsstunden einzusehen.

Breslau, den 21. Juni 1842.
Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung
wegen einer Naturalien-Lieferungs- und einer Transport-Verdingung.

Behufs Sicherstellung der Verpflegung für die Linientruppen des 6ten Armee-Corps während der diesjährigen Herbstübungen derselben, ist die Lieferung und Leistung der nachbenannten Gegenstände an die mindestfordernden Unternehmer zu verdingen, nämlich:

1) Die Lieferung und directe Verabreichung des Hafers und der rauhen Fourage, so wie des Lagerstrohs und Brennholzes für einen Bivouacq an die 11. Division, während deren Brigade-, Divisions- und Felddienstübungen, aus den in Prausnitz, Kloster Klein-Strenz und Wohlau zu etablirenden Kantonnements-Magazinen; desgleichen die Anfuhr des Brotes aus dem Königlichen Magazin zu Breslau in jene Kantonnements-Magazine; — und
2) die Lieferung und directe Verabreichung des Hafers und der rauhen Fourage, so wie des Lagerstrohs und Brennholzes für einen Bivouacq, während der Felddienst-Uebungen eines Detachements der 12ten Division, aus dem in Patschkau anzulegenden Kantonnements-Magazin; ingleichen die Anfuhr des Brotes aus dem Königlichen Magazin zu Neisse nach Patschkau.

Wegen dieser Verdingung wird auf den 18. Juli dieses Jahres in dem Bureau der unterzeichneten Intendantur hierselbst ein öffentlicher Termin abgehalten werden, welcher an demselben Tage geschlossen, und mithin nicht auf den nächstfolgenden Tag ausgedehnt wird. Lieferungswillige werden daher hiermit eingeladen, an dem obengenannten Tage Vormittags 9 Uhr im Termin persönlich zu erscheinen und schriftliche Anerbietungen vorzulegen, worin die Preisforderungen für die Lieferung von 1 Scheffel Hafer, 1 Centner Heu und 1 Schock Fouragestroh, 1 Schock Lagerstroh und 1 Klafter weiches Brennholz, so wie das Fuhrlohn für 1 Centner Brot pr. Meile, für jede Division besonders anzugeben ist, da die Lieferung für jede Division eine besondere Entreprise bildet. Bei der Preisforderung für das Lagerstroh zu einem Bivouacq ist darauf zu rücksichtigen, daß dasselbe nach davon gemachtem Gebrauch auf dem Bivouacq-Platze, von den Truppen zusammengetragen, zur Disposition des Unternehmers verbleibt.

Da im Fall einer unannehmbaren Preisforderung für den Hafer dessen Lieferung unterbleibt, und dagegen der Lieferungs-Unternehmer gehalten sein soll, neben der Lieferung des Heus und Strohs ꝛc. den Hafer aus den Königlichen Magazinen zu Breslau und Neisse in die resp. Kantonnements-Magazine anzufahren, und in den letzteren an die Truppen auszugeben, so haben die Lieferungswilligen in ihren Submissionen auch anzugeben, was sie für einen Wispel Hafer an Frachtlohn pr. Meile und an Distributionskosten verlangen.

Mit den mindestfordernden Unternehmern wird im Termin ein Mitglied der unterzeichneten Intendantur in Unterhandlungen treten und, bei Erzielung annehmbar erscheinender Preise, die in Rede stehende Lieferung und Fuhrenleistung, für jede Division besonders, vorbehaltlich der höhern Genehmigung, mit dem betreffenden Lieferungswilligen abschließen.

Die speziellen Lieferungs- und Leistungs-Bedingungen werden im Verdingungs-Termine zu Jedermanns Einsicht offen liegen; daher aus denselben hier nur Nachstehendes angeführt wird:

1) Die directe Lieferung findet statt: an die Truppen der 11. Division aus dem Kantonnements-Magazine zu Prausnitz vom 29. August bis 18. September dieses Jahres, zu Kloster Klein-Strenz vom 19. bis 22. September, und zu Wohlau am 23. September, und an das Detachement der 12. Division aus dem Kantonnements-Magazine zu Patschkau vom 16. bis 22. September dieses Jahres. In Stelle von Klein-Strenz und Wohlau werden vielleicht ein oder zwei andere Orte zur Magazin-Anlage gewählt werden, worüber später entschieden werden wird.
2) Die Bedarfs-Quantitäten sind ohngefähr folgendermaßen anzunehmen:
   A. Beim Magazin zu Prausnitz:
      31468 Stück Brote, à 6 Pfd.,
      257 Wispel Hafer,
      828 Centner Heu,
      101 Schock Fouragestroh;
   B. Beim Magazin zu Kloster Kl.-Strenz:
      2720 Stück Brote, à 6 Pfd.,
      29 Wispel Hafer,
      95 Centner Heu,
      12 Schock Fouragestroh,
      21 Schock Lagerstroh,
      $10\frac{1}{2}$ Klftr. weiches Brennholz;
   C. Beim Magazin zu Wohlau:
      680 Stück Brote, à 6 Pfd.,
      7 Wispel Hafer,
      24 Centner Heu,
      3 Schock Stroh; und
   D. Beim Magazin zu Patschkau:
      3000 Stück Brote, à 6 Pfd.,
      24 Wispel Hafer,
      81 Centner Heu,
      10 Schock Fouragestroh,
      16 Schock Lagerstroh,
      $8\frac{1}{2}$ Klftr. weiches Brennholz.
3) Die Abholung der Verpflegungsmittel aus den Kantonnements-Magazinen geschieht durch die Truppen mittelst requirirter Vorspannwagen.
4) Die im Verdingungs-Termine erscheinenden Lieferungswilligen haben sich mit Kaution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu versehen.

Breslau, den 16. Juni 1842.
Königliche Intendantur 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Es soll der, der Kirche zu St. Bernhardin gehörige, an der Seminariengasse gelegene, eingeplankte Platz neben dem Glockenthurme gedachter Kirche, vom 1. Juli d. J. ab auf drei Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden.

Wir haben hierzu auf
den 27. Junius Vormittags
um 11 Uhr

einen Termin auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem Miethlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Rathhaus-Inspektor Klug vom 20sten d. M. ab eingesehen werden können.

Breslau, den 13. Juni 1842.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Der Lehrer Robert Schneider und die Johanne Dorothea Michael zu Frauwaldau haben mittelst gerichtlichen Vertrages vom 18. Juni 1842 bei ihrer bevorstehenden Verheirathung die zu Frauwaldau statutarisch geltende, allgemeine eheliche Gütergemeinschaft so wohl unter sich, als in Bezug auf Dritte, ausgeschlossen.

Trebnitz, den 19. Juni 1842.
Königl. Land- und Stadtgericht.
Schütz.

Bekanntmachung.

Um mehreren Anfragen zu genügen, machen wir hiermit bekannt, daß die Verkaufslokalien und Keller des hiesigen neuen Schauspielhauses von Termino Michaelis c. ab, zur Vermiethung gelangen werden. Der Termin zur diesfälligen Licitation wird besonders bekannt gemacht werden.

Liegnitz, den 19. Juni 1842.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den Andreas Mathioszekschen, am 30. Nov. 1817 geborenen Sohn des Schaffer Georg Mathioszek zu Schäblitz, ist auf 6 Jahre verlängert worden, welches zur Kenntniß gebracht wird.

Pleß, den 14. Juni 1842.
Herzogl. Anhalt-Köthen-Plesser Fürstenthums-Gericht.
Taistrzik.

Aufgebot.

Auf den im Plesser Kreise gelegenen Rittergütern Orzescze und Jaschkowitz haftet sub Rub. III. Nr. 3 eine Kaution in Höhe von 1333 Rthl. 10 Sgr., welche der Hauptmann Emanuel v. Woysky, von seinen daselbst intabulirt gewesenen väterlichen Erbegeldern pr. 5622 Rthl. 21 Sgr. 9 Pf. zur Deckung der Kaufgelder für das von ihm sub hasta erstandene Freigut und Bauergut sub Nr. 24 und 25 zu Nieder-Rydultau bestellt, und welche auf den Grund des diesfälligen Instruments vom 12. September 1812 ex decreto de eodem dato subingrossirt worden ist.

In Folge Antrages des Besitzers der desfalls verpfändeten Güter wird diese Kaution hierdurch aufgeboten und der Inhaber des gedachten Instruments resp. dessen Erben, Cessionarien oder die sonst in seine Rechte getreten sind, aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an diese Forderung spätestens in dem

auf den 31. August 1842 Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Justizrath Bönisch in unserem Geschäftslokale (im herzoglichen Schlosse) hieselbst anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Pleß, den 19. April 1842.
Herzoglich Anhalt-Cöthen-Pleßsches Fürstenthumsgericht. I. Abtheilung.
Taistrzik.

Brettschneidemühlen-Anlage.

Der Besitzer der in der Bunzlauer Vorstadt zu Löwenberg sub Nr. 11 belegenen sogenannten Niedermühle, Julius Tischer, beabsichtigt, an der westlichen Seite seiner Mahlmühle ein Brettschneide-Werk dergestalt anzubauen, daß das erforderliche Wasser zum Betriebe des Brettschneide-Gewerkes, von den oberhalb gelegenen zwei Gängen seiner Mahl-Mühle geleitet wird.

Ein Jeder, der durch diese Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, hat nach Vorschrift des § 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 seinen Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist bei mir anzumelden, widrigenfalls die Ertheilung der Concession beantragt werden wird.

Löwenberg, den 15. Juni 1842.
Der Landrath Amts-Verweser
Graf Poninski.

Bekanntmachung.

Die Kaufleute A. und W. Willmann zu Sagan beabsichtigen bei ihrer neuerbauten Flachsspinnerei zu Luthroethe in einem besonderen Kesselhause einen Dampfkessel aufzustellen, worin die Dämpfe nicht höher als funfzig Pfund über die Atmosphäre gespannt werden sollen.

In Gemäßheit des § 16 des Edikts vom 6. Mai 1838 wird dieß hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und Jeder, welcher durch diese beabsichtigte Anlage sich in seinen Rechten gefährdet hält, aufgefordert, binnen vier Wochen präclusivischer Frist seine Einwendungen gegen diese Anlage bei dem unterzeichneten Kreis-Landrath anzubringen und zu begründen.

Sagan, den 18. Juni 1842.
Königlicher Kreis-Landrath
v. Skal.

Am 4. k. M. Nachmittags um 3 Uhr soll im Schulhause zu Cattern, hiesigen Kreises, die Ausführung mehrer bedeutenden Reparaturen an den dortigen Pfarrgebäuden an den Wenigstfordernden verdungen werden, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß jeder Bietungslustige eine Caution von 50 Rtlrn. deponiren muß.

Breslau, den 22. Juni 1842.
Der Bau-Inspektor Zah.

Pretiosen-Auktion.

Montag den 27. Juni a. c. Vormittags 10 Uhr, sollen die zum Nachlasse der verw. Obrist-Lieutenant, **Gräfin Blücher von Wahlstadt** gehörigen Pretiosen, so wie das Silberzeug, in dem Auktions-Zimmer des Kgl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Dieselben bestehen in: einer goldenen Damen- und einer goldenen Repetir- und Spieluhr; Ringen mit Brillanten und andern werthvollen Steinen, einer Tuchnadel mit Brillanten, einer künstlich gearbeiteten Tabakspfeife (aus dem Nachlasse des Feldmarschall Fürsten Blücher von Wahlstadt), einem Schreibzeug von Perlmutter und Silber u. dgl. m., so wie: in zwei silbernen Bestecken Messer, Gabeln und Löffel, silbernen Leuchtern und vielem andern Silbergeschirr. Breslau, den 21. Juni 1842.

Hertel, Königl. Kommissionsrath.

Malzhaus-Verpachtung.

Das sub Nr. 9 in der großen 3 Linden-Gasse gelegene, sehr gut eingerichtete Malzhaus nebst Zubehör, welches sich auch zu jedem andern Betriebe vortheilhaft eignen dürfte, ist von Johanni d. J. ab anderweitig zu verpachten. Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel**, Reusche Straße Nr. 37.

Auktion.

Am 27ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42:
eine Partie moderne neue Kleidungsstücke für Herren, sowie Westen- u. Hosenzeuge
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 21. Juni 1842.
Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 28ten d. M., Mittags 12 Uhr, sollen Ohlauer Straße vor dem Gasthofe zum Rautenkranz
zwei sechsjährige Wagenpferde
nehmlich 1 Schimmel-Wallach und 1 braune Stute und demnächst
ein Reisewagen
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Juni 1842.
Mannig, Auktions-Commiss.

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich den zu Warmbrunn ganz neu eingerichteten Gasthof „Hôtel de Prusse" pachtweise übernommen habe. Die innere Einrichtung desselben, so wie die höchst geschmackvolle Meublirung der Zimmer und der freundliche Saal, werden gewiß den Wünschen der bei mir einkehrenden Reisenden entsprechen; eben so soll stets mein Bemühen sein, mein Lokal durch freundliche Aufnahme, prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke und die billigsten Preise in guten Ruf zu bringen. Auch berechtigt mich mein bisheriges Geschäft als Koch, meine table d'hôte den hochgeehrten Herrschaften noch besonders empfehlen zu können.

Warmbrunn, den 16. Juni 1842.
Müller, Gastgeber.

Erbverpachtung.

Das unterzeichnete Dominium beabsichtigt:

a) von der, zu dem Gute Läsgen gehörigen, durch ihre Fruchtbarkeit bekannten Oberniederung circa 700 Morgen Acker- und Wiesengrundstücke, unter Belassung eines festen Erbpachts-Canon, in einzelnen Kaveln von 5 Morgen zu vererbpachten;
b) einen andern Theil des Gutes Läsgen von circa 1000 Morgen Höhe und Niederungsgrundstücken, im Ganzen mit einem Wirthschafts-Inventario von 4 Pferden, 14 Ochsen, 20 Kühen, 20 Stück Jungvieh, 300 Schafen und verschiedenen Dominialrechten und Lasten, ebenfalls erbpachtsweise zu veräußern.

Es wird hierzu auf Dienstag den 26. Juli, Vormittags 9 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Läsgen, ein peremtorischer Termin zum Meistgebot auf das Erbstandsgeld anberaumt, zu welchem Erwerbungsfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ein Zehntel des Gebots, auf Verlangen, als Caution zu deponiren ist. In den letzten, dem Termin vorangehenden vierzehn Tagen wird der Amtmann Tietz zu Läsgen die zu vererbpachtenden Grundstücke an Ort und Stelle auf Erfordern anzeigen und die Veräußerungs-Bedingungen mittheilen.

Läsgen, Grüneberger Kreises,
den 29. Mai 1842.
Das Dominium.

Verkaufs-Anzeige.

1) Ein **Rittergut** an Areal 2000 Morgen, mit schönem Schloß, Gärten in bester Cultur, schönen Wiesen und 4—500 Morgen Forst, im Preise von 82,000 Rthlr. mit einer Anzahlung von 35,000 Rtlr.
2) Ein **Rittergut** an Areal 800 Morgen Weizenboden, Wiesen ꝛc. im Preise von 45,000 Rtlr. Anzahlung nach Einigung.
3) Gut rentirende Häuser hierselbst, (wo auch ein Tauschgeschäft auf Güter gemacht werden kann.)
4) Gasthöfe, vorzüglich gelegen, äußerst frequent, mit einer Anzahlung von 4—6000 Rtl. mit complettem Inventarium.
5) Mehre Straßenkretschams im Preise von 5000, 4,500, und 2000 Rthlr., mit 80, 70 und 3 Morgen Aussaat, laudemialfrei mit Anzahlung von 2500, 2000 und 1100 Rtlr.
6) Mehre Kaffee-Etablissements in und um Breslau.
7) Eine angenehm gelegene Besitzung in einem großen Kirchdorfe, die sich zum Ruhesitz wie überhaupt zu jeder Nahrung eignet, mit Acker, Garten und Wiesen, im Preise von 1400 Rtlr.

sind mir zum Verkauf übertragen worden. Ernstlichen Käufern theilt auf portofreie Anfragen die vollständigen Anschläge mit:

F. H. Meyer, Commissionair,
Hummerei Nr. 19.

Baumaterialien-Verkauf.

Term. Johanni soll das Vorder- und resp. Hintergebäude auf dem Grundstück Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 7 abgebrochen und sämmtliche Baumaterialien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu am 27. d. Mts. früh um 9 Uhr auf dem gedachten Grundstück ein Termin anberaumt wird. — Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Otto Gerstmann, Privat-Baumeister,
Reusche Straße Nr. 18.

Wichtige ganz neue Erfindung für Brauerei-Besitzer, Gastwirthe, Bierschänker ꝛc.

Das glücklich erfundene Mittel, das Sauerwerden der Biere zu verhüten, trüb u. schaal so wie sauer gewordene wieder herzustellen, und Biere auf die vortheilhafteste u. billigste Art weinklar zu machen, ist gegen portofreie Einsendung von 2 Rthl. (vorbehaltlich der Geheimhaltung) bei dem unterzeichneten Erfinder zu haben und durch jede Buchhandlung nur von demselben zu beziehen.

Dieses bewährte kostenlose Verfahren ist einzig und unübertrefflich in seinen Wirkungen; es verbessert den Geschmack eines jeden Bieres bedeutend, und läßt sich dasselbe Jahrelang, ohne sauer zu werden oder zu verderben, aufbewahren. Zugleich sind demselben die Vorschriften des, wegen seines lieblichen aromatischen Geschmacks und seiner vortrefflichen magenstärkenden Wirkungen jetzt so beliebten englischen Kräuter- oder Magenbiers, des baierschen Lagerbiers, der Bereitung eines Biers ohne Malz, so wie des neuerfundenen Kartoffelbiers, Weinbiers und Champagner-Biers beigefügt, welche ohne kostspielige Geräthschatten in jedem Lokal und in jeder Quantität erstaunend leicht und billig hergestellt werden können.

Schultz, in Berlin, Neue Friedrichs-Straße Nr. 3, Apotheker, wirkl. Mitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland und ehemaliger Bierbrauerei-Besitzer.

☞ Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angertigt von S. G. Steiner,
fe Friedrich-Wilhelm-Straße im Kronprinz

Ergebenste Einladung nach Morgenau.

Zu der am Montag den 27. Juni stattfindenden **Einweihung meines neu eingerichteten Lokals in Morgenau**, erlaube ich mir ganz ergebenst meine verehrten Gäste hiermit einzuladen. Auf das **eifrigste** bemüht, mein neues Etablissement auf das beste zu restauriren, glaube ich dem Wunsche meiner geschätzten Gönner entgegen gekommen zu sein, und verspreche allen mich Beehrenden die **beste** und **freundlichste** Bedienung, so wie die zu verabreichenden Speisen sowohl **warm** als **kalt** auf das **schmackhafteste** zubereitet sind und deren Preis auf das **allerbilligste** gestellt worden ist. Eben so empfehle ich jede Art von Getränken, als: Weine, Liqueure und Biere, für deren **Güte** und **Echtheit** sehr gern jede Garantie leiste. — Der Wohlgewogenheit und gütigen Beachtung eines geschätzten Publikums mein neues Etablissement bestens empfehlend, ladet zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein:

August Nave, früher **A. Koch.**

Jahrmarkts-Anzeige.

Eine Partie $\frac{6}{4}$ breite ächtfarbige Kattune à 4 Sgr. pro Elle; $\frac{5}{4}$ breite ächtfarbige Kattune in geschmackvollen neuen Desseins, und werden zur Ueberzeugung der Aechtheit auch Muster gegeben, à 2, 3 und 4 Sgr. pro Elle; französische Mousseline- und Battist-Kleider, dem Werthe nach 6 und 7 Rthlr., à $2\frac{1}{2}$ und 3 Rthlr.; Mousseline-de laine-Kleider in mannigfaltiger Auswahl von 1 Rthlr. 25 Sgr. an; $\frac{8}{4}$ breite Orleans in allen Farben; glatte und bedruckte Thibets und verschiedene wollene Kleiderstoffe auffallend billig; französische und Wiener Umschlage-Tücher; 3 Ellen große seidene Umschlagetücher; Mousseline-de-laine-Tücher in allen Größen und verschiedene Sorten Sommer-Tücher zu einem sehr gefälligen Preise; 3 Ellen große Lama-Tücher à 2 Rthlr. 15 Sgr.; große Freischütz-Bettdecken à 20 und 25 Sgr.; eine reichliche Auswahl schwarzer und couleurter Seidenwaaren; Piqué-Decken, Piqué-Röcke und Piqué im Stück; ächte Sammt-Kravatten à 25 Sgr., Halbsammt-Kravatten à 10 Sgr.; ächte Kattuntücher à 4 Sgr.

Für Herren: Wollene und leinene Rockzeuge in vorzüglicher Qualität von 5 — 15 Sgr. pro Elle; wollene und leinene Beinkelderstoffe äußerst billig; weißes englisches Leder; Westenstoffe in Piqué, Seide u. Wolle; schwarze und couleurte seidene Halstücher; ostind. seidene Taschentücher; schweizer Battist-Taschentüchen à $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr.; andere Taschen-Tücher à 4 und 5 Sgr.; ferner Kravatten, Shawls und Schlipse und noch sehr viele Artikel.

M. B. Cohn, Ring Nr. 10 im Gewölbe, der Hauptwache gegenüber.

Malz-Bonbons für Hustende und Brustkranke

so wie alle Sorten **Canditor-Waaren** nebst feinster **Chokolade** im Einzelnen als hauptsächlich zum Wiederverkauf empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmaekt bei auffallend billigen Preisen:

S. Erzellitzer, Neueweltgasse Nr. 36.

Die Roßhaar-Steifrock-Fabrik von C. E. Wünsche,

Ohlauer Straße Nr. 24 im Eckgewölbe,

empfiehlt **zum Wieder-Verkauf Schnurröcke** zu Meßpreisen.

Alle Aufträge von lithographischen Arbeiten übernimmt zu den billigsten Preisen

die Steindruckerei

von **J. F. J. Schaal** in Breslau

Nikolaistraße Nr. 10, im Gasthof z. w. Roß.

Zur gütigen Beachtung

empfehlen **unter Fabrikpreisen** zurückgelegte Bronce-Gardinenstangen und Verzierungen, Schellenzieher ꝛc.

C. F. J. v. Brause u. Comp., Hintermarkt Nr. 1.

Die so allgemein beliebte trockene **Waschseife**, 20 Pfd. für 80 Sgr., schles. **Leim**, von seltener Schönheit und Güte, für Tischler, Buchbinder, Tapezierer ꝛc., empfiehlt billigst: **Stöbisch**, Kupferschmiedestraße **Nr. 14**, Ecke der Schuhbrücke.

Stallung und Wagenplätze

sind zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen, Hummerei Nr. 17.

Reise-Fuhrwerk,

in alle beliebige Badeorte, mit bequemen Reise-Chaisen zu bedeutendem Gepäck eingerichtet mit ausdauernden Pferden, ist zu jeder Zeit zu möglichst billigen Preisen zu haben Hummerei Nr. 17.

Walter.

Ausverkauf

von **Strohhüten** in allen Gattungen für Damen und Herren, Mädchen und Knaben, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7 (Mühlhof) 1 Treppe hoch.

Ein Gasthof

ersten Ranges, in einer lebhaften Kreisstadt, neu und massiv gebaut, ist billig zu verkaufen; eben so sind

7000 Rthl.

gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen durch den Oekonom **Heidenreich** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 16.

Zu gründlichem Elementar- und Musik-Unterricht können noch einige Schüler beitreten. Näheres Schuhbrücke Nr 58, eine Treppe.

Termin Johanni zu beziehen Promenaden-Seite im 2ten Stock vier Zimmer, Küche und Beigelass. Termin Michaeli Heiligegeiststrasse Nr. 21 fünf Piecen erste Etage und Balkon; vierter Stock drei Zimmer.

Wer ein Sommerquartier von 2 Stuben und Küche, par terre, nebst Gartenbenutzung, in der Nähe der Stadt gelegen, zu vermiethen hat, beliebe sich zu melden, Blücherplatz Nr. 6 im Wechselkomtoir.

☞ Unter vortheilhaften Bedingungen wird ein Kapital zu 500 Rthl. und 250 Rtl. gesucht. Nähere Auskunft darüber ertheilt H. Strauch, Neueweltgasse Nr. 41.

Zum bevorstehenden Markte empfehle ich einem geehrten Publikum meine

Gold- und Silberwaaren

zu möglichst billigen Preisen.

Eduard Joachimssohn,

Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Ein stiller, püntlich zahlender Miether sucht Termino Michaeli eine Wohnung von zwei Stuben, oder eine Stube und Kabinet nebst Küche ꝛc. innerhalb der Stadt. Wer solche zu vermiethen hat, beliebe seine Adresse beim Riemermeister Herrn **Meißner**, Nikolaistr. Nr. 77, gefälligst abzugeben.

Eine Gutspacht von 5—800 Rthl. wird verlangt. Portofreie Adressen nimmt an unter Chiffre H. K.: die Königshulder Stahl- und Eisen-Waarenhandlung, Blücherplatz, in der Kaufmannsbörse.

*** Ein junger Mensch von 15—16 Jahren, welcher die Buchdruckerkunst erlernen will, kann sich melden in der Buchdruckerei, Herrenstraße **Nr. 25.**

Wohnungs-Gesuch.

Zu Term. Michaeli c. wird von einer anständigen Familie, welche prompt ihre Miethe zahlt, ein Quartier von circa 4—5 Stuben nebst Beigelaß zu beziehen gewünscht. — Baldige Offerten bittet man Katharinenstr. Nr. 5, in zweiter Etage, abzugeben.

Ein 7-oktav. kirschbaumener Flügel steht billig zum Verkauf, Karlsstr. Nr. 38, im Hinterhofe 1 Treppe.

Ein sehr vortheilhaftes

Placement für denjenigen, der geneigt ist, die Oekonomie einer Ressource zu übernehmen. Näheres theilt mit

F. H. Meyer, Hummerei Nr. 19.

Ein frequenter Gasthof,

4 Meilen von Breslau, neu und massiv erbaut, mit einem schönen Tanzsalon nebst Garten, so wie auch dazu gehörigem Ackerland und Wiesen, ist Familienverhältnissen wegen unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres bei

J. E. Müller,

Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Mein Hühnerhund, weiß und braun gesprengt, mit kurzen Behängen und langer Ruthe, glatthärig, hat sich am 18. Juni von hier entfernt. Der Finder erhält die Futterkosten und eine angemessene Belohnung.

Berghof, Schweidnitzer Kreises.

Gr. v. Schweinitz.

Eine Partie

Mode-Waaren

wird am Ringe in den 7 Kurfürsten im Leinwand-Gewölbe rechts **zu auffallend billigen Preisen** ausverkauft.

Das unterzeichnete Handlungshaus, welches mit hiesigem Platz völlig vertraut ist, auch durch Geschäftsreisen ausgebreitete, vieljährige Bekanntschaften unterhält, empfiehlt sich zur Uebernahme von Lagerhaltungen, Commissionsverkäufen und Incasso unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung

G. H. Grieshammer in Dresden.

Die

Bernsteinwaaren-Fabrik

von

Joh. Alb. Winterfeld

aus Danzig,

in **Berlin**, Schloßfreiheit Nr. 8,

in **Breslau**, Schweidnitzer Str. Nr. 17,

empfiehlt ihr immer reichhaltiges Lager der nur erdenklichen Gegenstände von **ächtem Bernstein**, die sich sowohl durch sehr künstliche Arbeit als durch Größe der Stücke auszeichnen.

Offerte.

Zum bevorstehenden Markt empfiehlt besten Streich-Zündschwamm, Streich-Zündhölzer, Zigarrenzünder u. Streich-Wachslichte, gleich dem Wiener und Berliner Fabrikat, so wie alle Sorten doppelter und einfacher Zündhölzer und Flaschen, Nachtlichte, Oblaten und Dinte zu auffallend billigen Preisen: die chem. Zünd-Requisiten-Fabrik

von

F. W. Schöneck,

Altbüßer-Straße Nr. 19.

Breslau, den 24. Juni 1842.

Zu vermiethen

und Termino Michaeli zu beziehen eine sehr freundliche Wohnung von zwei Stuben, lichter Küche nebst Beigelaß am Neumarkt Nr. 30. Näheres im Gewölbe zu erfragen.

Michaeli zu beziehen!

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Beigelaß, in der zweiten Etage im goldenen Schwert vor dem Nikolaithore. Näheres bei **Moritz Hausser**, Reuschestraße Nr. 1.

Wohnung zu vermiethen, Michaeli zu beziehen, Ohlauerstraße Nr. 71, der Vordertheil des ersten Stocks, nebst Küche, Bodenkammer und Keller.

Sofort zu vermiethen ist Neue Junkern-Straße Nr. 21 eine freundliche Stube, mit oder ohne Meubles.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen sind 3 Stuben mit Zubehör, auch eine einzelne Stube, mit und ohne Möbel, vom 2. Juli ab: **Matthias-Str. Nr. 81. 82.**

Eine große, lichte und hohe Stube (mit oder ohne Alkove) wird Term. Johannis c. verlangt. Miethe praenumerando. Adressen Hummerei Nr. 37, par terre.

Zu vermiethen

Klosterstraße Nr. 38 zu Term. Michaeli oder auch noch zu Johanni, die neu eingerichtete erste Etage, bestehend in 7 Zimmern und Zubehör, im Ganzen oder auch getheilt.

Zu vermiethen

und den 1. Juli d. J. zu beziehen: Schweidnitzerstraße Nr. 28 im ersten Stock 2 Stuben. Das Nähere im Spezerei-Gewölbe.

Sofort zu vermiethen ist Wall-Str. Nr. 1 im Place de Repos 1ste Etage eine schöne freundliche Wohnung von 4 Piecen, Küche und Zubehör mit Benutzung des an der Promenade gelegenen großen Gartens. Elisabeth-Straße Nr. 2, im ersten Stock das Nähere.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate Albrechts-Straße Nr. 17, Stadt Rom, zu vermiethen.

Gartenstraße Nr. 30 ist der erste Stock von 6 Zimmern nebst Zubehör, Stallung auf vier Pferde und Wagenplatz, bald oder zu Michaeli d. J. zu vermiethen. Die Räume sind stets zu besichtigen.

Perossier-Cigarren

von sehr schöner Qualität in $\frac{1}{4}$ Kisten empfiehlt 1000 Stck. mit $6\frac{1}{2}$ Rtlr. 100 Stück 21 Sgr. **B. Liebich**, Hummerei 49.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Gelaß für Bedienung, wenn auch in 2 Etagen vertheilt, bald zu beziehen, wird gesucht. Schriftliche Offerten sind abzugeben goldene Gans Nr. 26.

Ein Billard und ein eiserner Ofen, beides im besten Zustande, sind veränderungshalber billig zu verkaufen: Bürgerwerder, im goldenen Anker, beim Coffetier.

Zwei schöne große Gartengebauer sind billig zu verkaufen: Albrechts-Straße Nr. 24, 3 Treppen.

Schuhbrücke Nr. 78, 3 Treppen vorn heraus, ist eine Stube an einzelne Herren zu Johanni zu vermiethen.

Mahagoni-Holz

à $5\frac{1}{2}$ Rthlr. der Ctr., gestreifte Mahagoni-Fourniere 10 — 15 Sgr. das Stück empfiehlt:

Carl Friedländer, Ring Nr. 4.

Angekommene Fremde.

Den 23. Juni. Goldene Gans: Herr Oberstlieut. v. Kaphengst a. Herrnstadt. Hr. Ober-Amtm. Sabarth aus Glausche. Herr Gutsb. Telowitsch a. Rußland. Hr. Kaufm. Döring aus Waldenburg. — Drei Berge: Hr. Gtsb. Graf v. Nostitz a. Kotzenau. HH. Kaufl. Borchert u. Wolff a. Posen, Goldstücker a. Berlin, Starkmann a. Warschau, Schurich a. Stettin, Reiß a. Mannheim. — Gelber Löwe: Hr. Baumeister Grunwald aus Guhrau. Hr. Forstmeister Schrader a. Groß-Weigwitz. HH. Gutsb. v. Poser a. Strenz, Möcke a. Stradam. Hr. Kaufm. Dompig a. Wartenberg. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Spitze a. Krintsch. Hr. Partikulier Bloch a. Tarnowitz. Hr. Kaufm. Albrecht a. Liegnitz. — Gold. Löwe: Hr. Oberstlieut. v. Stegmann a. Stein. Hr. Pastor Oelsmüller aus Schönwitz. — Königs-Krone: Hr. Gtsb. Näther a. Groß-Kniegnitz. Hr. Ober-Kirchen-Vorsteher Dödernitz a. Reichenbach. — Zwei goldene Löwen: Herr Raths-Registrator Patzig a. Berlin. Hr. Oekonomie-Insp. Patzig a. Roßlau. Hr. Justiz-Kommiss. Machula aus Schroda. Herr Kaufm. Hirschmann aus Kreutzburg. — Hotel de Silesie: Herr Gutsb. Bar. v. Wechmar a. Mallmitz. Herr Kammerh. Graf v. Zedlitz a. Rosenthal. HH. Kaufl. Cohn a. Liegnitz, Schüffmann a. Stettin. — Deutsche Haus: Hr. Graf von Strachwitz aus Namslau. Hr. Dr. med. Abramson a. Zytomir. Hr. Hauptm. Schlömr a. Elbing. HH. Kaufleute Hansel a. Zittau, Cohn a. Lissa, David a. Berlin. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Lindeiner aus Kunsdorf, v. Karnicki aus Lubczyn. Hr. Hauptm. v. Maltitz a. Jakobsdorf. Hr. Kaufm. Fiebig a. Rawicz. HH. Partikuliers v. Czernik, v. Hasenöhrl und v. Schöbel, a. Gräfenberg kommend. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Balde aus Ottmachau. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Römelt aus Berlin. Hr. Oberst v. Just aus Warschau. Hr. Apotheker Kollmann a. Eperies. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Chappuis aus Korschwitz, v. Debschütz a. Senditz, Grun a. Frankenberg. Hr. Steuerrath v. Bronikowski a. Wohlau. Hr. Kaufm. Sandberger a. Jutroschin. — Goldene Zepter: HH. Gtsb. Meltzer a. Myslowitz, v Borwitz-Hartenstein a. Gr.-Muritsch. Hr. Dr. med. Flamm aus Warschau. Herr Kaufm. Langer a. Oberwiesenthal — Weiße Storch: HH. Kaufl. Gaßmann u. Nothmann a. Tost, Lewinsohn aus Posen. — Kronprinz: Hr. Gutsb. Scholz a. Rosenau.

Privat-Logis: Nikolaistraße 75: Herr Hr. Gutsb. Neumann aus Ober-Leutersdorf. — Stockgasse 17: Hr. Dr. med. Austen aus Auras. — Kürassier-Kaserne: Hr. Major a. d. Marwitz a. Hirschberg.

Universitäts-Sternwarte.

23. Juni 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer innere.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,66	+ 15, 3	+ 16, 2	1, 1	O 1°	heiter
〃 9 Uhr.	7,00	+ 17, 0	+ 18, 4	3, 6	O 0°	halbheiter
Mittags 12 Uhr.	6,68	+ 18, 2	+ 22, 8	6, 1	OSO 3°	Schleiergewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	6,60	+ 19, 0	+ 19, 2	5, 2	WNW 55°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	6,68	+ 16, 0	+ 12, 8	0, 6	W 90°	〃

Temperatur: Minimum + 12, 8 Maximum + 22, 8 Oder + 17, 0

24. Juni 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,88	+ 13, 8	+ 11, 0	1, 8	W 31°	Feder-Gewölk
〃 9 Uhr.	9,00	+ 13, 6	+ 12, 4	2, 6	W 50°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	9,20	+ 15, 0	+ 14, 6	4, 4	NW 2°	〃
Nachmitt. 3 Uhr.	9,00	+ 16, 0	+ 16, 2	5, 4	W 2°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	9,08	+ 16, 0	+ 14, 4	3, 2	S 30°	Schleiergewölk

Temperatur: Minimum + 13, 0 Maximum + 16, 2 Oder + 1,6 4

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.